MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

## 1910

87 (22.2.1910) Abendblattt

urn:nbn:de:bsz:mh40-140277

# General-Anzeiger

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 30 „
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.
Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)
Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341
Redaktion . . . . . 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . 218

Nr. 87. Dienstag, 22. Februar 1910. (Abendblatt.)


## Nach der Abstimmung über den „Toleranzantrag".

Die namentliche Abstimmung über den kleinen „Toleranzantrag" des Zentrums am 18. Februar hat folgendes Ergebnis gehabt: Mit Ja haben gestimmt 151 (Zentrum, Sozialdemokraten und Polen, außerdem Dr. Böhme (wild), Fürst Hatzfeld (Reichsp.), Jarßen (Däne), Götz von Olenhusen (Welfe und Hosp. des Zentrums), mit Nein 160 (Wirtschaftliche Vereinigung, Konservative, Reichspartei, Nationalliberale, Vereinigte Freisinnige). Enthalten haben sich: v. Bolko, Feldmann, Graf Westarp (Kons.), Gräfe (Sachsen), Köhler, Werner (Wirtsch. Vg. oder Reformpartei) v. Dannenberg (Welfe), Eickhoff (Frs.). Das ist ein Resultat, das auch in den Tagen des Straßendemonstrationsrummels alle Beachtung verdiente. Schwarz und rot brüderlich vereint, um dem Jesuitengeist freie Bahn im Reich zu schaffen; ihnen gegenüber noch einmal der alte Block; diese Abstimmung wird nachwirken und dem Bundesrat den Rücken steifen, wenn der alte Antrag wiederkehrt. Das Zentrum war denn auch betroffen genug, als die Maskerade diesen Ausgang nahm; hatte es doch gehofft, daß die bürgerlichen Parteien allesamt sich seiner Führung anvertrauen würden, um mehr Licht und Freiheit im Reich zu verbreiten. Insbesondere wars bei diesem Satyrspiel auf den Freisinn abgesehen und es schmerzte den Freiherrn von Hertling besonders tief, als er auch hier keine Gegenliebe fand. Nicht mal die Chance einer schärferen Tonart wurde dem Zentrum vergönnt. Wie hatte man mit Inbrunst ersehnt, gerade bei Beratung des kleinen Toleranzantrages Anknüpfung zu einer heißen Kulturkampfdebatte zu finden, die man so nötig braucht; mit aus diesem Grunde hatte man den Antrag auf die Tagesordnung gesetzt — und nun ist das alles durchaus fehlgeschlagen. Die Zentrumspresse muß zu den lächerlichsten Fälschungen greifen, um z. B. den großen Eindruck, den die Rede des Abg. Everling machte, zu verwischen. Wieder wird mit den bekannten beiden Registern gearbeitet: der Evangelische Bund soll die Fuchtel geschwungen haben, sodaß der Antrag unter seinem Druck abgelehnt wurde, dann aber heißt es von Everlings Rede in der „Köln. Volksztg.", er habe nur „schale Ausreden, dialektische Mätzchen und Witze vorgebracht." Es ist nur sonderbar, daß sich Frhr. v. Hertling in seinem Schlußwort zur guten Hälfte allein mit dieser Rede auseinandersetzte, freilich ohne ihre zwingende Beweisführung irgendwie erschüttern zu können. Unruhe in die Everlingsche Rede suchte wie gewöhnlich der Abg. Erzberger hineinzubringen durch die puerilsten Zwischenrufe, die er auftreiben konnte. Auch das ist ein Beweis, wie unangenehm sich das Zentrum getroffen fühlte. In gleich gelungener Weise zerstörte Dr. Müller-Meiningen dem Zentrum das Konzept, indem er Toleranztheorie und Praxis des Ultramontanismus aneinander maß und dazu eine kurze Uebersicht der letzten Ereignisse gab, einschließlich der „von geradezu unbegreiflichem Fanatismus zeugenden Elsässer Friedhofsfälle." Daß auch Reichspartei, Konservative und Wirtschaftliche Vereinigung ablehnten, ist ebenso dankbar anzuerkennen. Die „Kreuzztg." aber hätte sich hüten sollen, den schönen Einklang zwischen den bürgerlichen Parteien, der einen Sieg der Aufklärung über die Natur und die letzten Absichten des Zentrums bedeutet, durch völlig fehlgehende Gesinnungsschnüffelei zu stören. Wenn sie in ihrer letzten Wochenübersicht (vom 20. Februar) in der Abstimmung der Freisinnigen ein parteitaktisches Manöver sieht, um Konservative und Zentrum zu isolieren, so sieht man, wie weit der Umgang mit dem Zentrum auf dies Blatt abgefärbt hat. Mit demselben Recht könnten nun ja freisinnige Blätter kombinieren, daß die Konservativen, weil sie nach den Freisinnigen Fraktionssitzung hatten, deren ablehnenden Beschluß, der vorlag, zur Richtlinie ihrer Entscheidungen gemacht hätten. Beides wären grundlose Verdächtigungen. Im übrigen gebietet die Gerechtigkeit festzustellen, daß die Freisinnigen nicht, wie die „Kreuzztg." behauptet, für den Toleranzantrag früher schlechthin gestimmt haben; den bedeutsameren Teil 2, das eigentliche Kernstück, haben sie stets für indiskutierbar erklärt. Auch die „Kreuzztg." hätte schließlich allen Grund nicht gar zu blind neben dem Zentrum herzulaufen. Das Wort, das Gröber am Samstag mit der ihm eigenen, edlen Dreistigkeit sprach, von dem „Amtsvorgänger des jetzigen Reichskanzlers, der als Grundsatz für die Politik die völlige Grundsatzlosigkeit aufgestellt habe", sollte auch ihr zu denken geben. Das Zentrum greift wieder nach der Demagogenmütze; „Grundsätze" verlangt diese grundsatzlose Partei vom jetzigen Kanzler; Grundsätze, die dem Zentrum gefallen! Ists der „Kreuzztg." noch immer recht so?

## Politische Uebersicht.

* Mannheim, 22. Februar 1910

### Konfliktsstimmung in Sachsen.

Wir haben im heutigen Mittagsblatt von einem scharfen Zusammenstoß zwischen den Nationalliberalen und der Regierung in der zweiten sächsischen Kammer berichtet. Die „Leipz. N. Nachr." verbreiten sich ausführlich über die tieferliegenden Gründe dieses Konfliktes:

Aufmerksamen Beobachtern wird nicht entgangen sein, daß in der Zweiten Kammer des sächsischen Landtags von seinem Beginne an eine schwüle Stimmung herrschte. Jetzt scheint es, als wolle sie zu einem Konflikt führen, nicht zwischen den Parteien, sondern in erster Linie zwischen der liberalen Mehrheit und der Regierung. Den Anstoß zu diesen Vorgängen hat augenscheinlich die ablehnende Erklärung der Staatsregierung auf die nationalliberalen, freisinnigen und sozialdemokratischen Anträge auf Reform der Ersten Ständekammer gegeben. Besonders in solchen nationalliberalen Kreisen, die vorwiegend der Industrie und dem Handel angehören, hatte man große Hoffnungen auf den Antrag der nationalliberalen Fraktion gesetzt, da einmal vor Jahren schon die Staatsregierung zu einer Reform der Ersten Kammer geneigt war und dies auch durch eine entsprechende Gesetzesvorlage bekundete, und zum andern Staatsminister Graf Vitzthum v. Eckstädt auf dem kurz zuvor abgehaltenen Festmahle des Verbandes Sächsischer Industrieller Worte höchster Anerkennung für unsere Industrie, für ihre Größe und Bedeutung fand. Umso schlimmer war die Enttäuschung in diesen Kreisen, als man aus der Erklärung der Regierung nichts weiter als eine glatte Verneinung herauslesen konnte. Zwar betonte die Regierung, daß sie erst die Ansichten der Ersten Kammer selbst hören wolle, aber diese sind ja bekannt.

Die Erbitterung in den liberalen Kreisen ist zweifellos vorhanden, aber nicht allein um dieser Antwort willen, sondern weil man sich fortdauernd benachteiligt fühlt von seiten der Regierung, die sowohl die liberalen Forderungen auf Uebernahme der Pensionslasten für die Nadelarbeitslehrerinnen auf den Staat, wie den Antrag auf Reorganisation der Staatseisenbahnen glatt ablehnte. Man erinnert sich in liberalen Kreisen gern der Aufforderung, der Regierung zu tätiger Mitarbeit an den Aufgaben des Staates, aber man glaubt an unbekannte treibende Kräfte, die jedes Entgegenkommen auf seiten der Regierung zu verhindern wissen. Die Nationalliberalen fühlen sich auf diese Weise mehr als je ganz unfreiwillig in eine Oppositionsstellung zur Regierung gedrängt, die sie durchaus nicht als der Weisheit höchsten Schluß betrachten, die sie aber einnehmen müssen, falls gangbare Wege zur Verständigung sich nicht auffinden lassen.

So kommt es, daß der Unmut und die Erbitterung in den Kreisen der Nationalliberalen sich Luft zu schaffen suchen und daß vor allem die mehr links stehenden Kreise, die bisher mehr im Hintergrunde blieben, die Oberhand erlangen. Schon vor einiger Zeit bestand die Absicht bei den Nationalliberalen, ein gewisses Etatkapitel glatt abzulehnen, sodaß die Regierung dafür in der Zweiten Kammer keine Mehrheit hätte erlangen können. Besonnenere Gemüter verhinderten jedoch bisher die Heraufbeschwörung von Konflikten, die nun aber nach den letzten Vorgängen in bedenkliche Nähe gerückt sind. In den nächsten Wochen müssen von den noch unerledigten Etatkapiteln auch diejenigen über die Gesandtschaften und die Ordenskanzlei zur Vorlage kommen. Hier dürfte die Opposition einsetzen und es kann, da die Liberalen mit Hilfe der Sozialdemokraten die Mehrheit in der Zweiten Kammer stellen, eine Ablehnung beider Kapitel dabei herauskommen. Dann wäre der Konflikt gegeben und die Regierung müßte zu einer Auflösung der Kammer schreiten, falls sie selbst nicht vorzöge, ihre Demission zu geben.

Man sieht, daß die innere Lage durchaus ernst ist, und es außerordentlich not tut, einen Weg zur Verständigung zu finden. An einer Kammerauflösung kann weder die Regierung noch irgend eine bürgerliche Partei ein Interesse haben. Wie die Dinge sowohl im Lande wie im Reiche zurzeit stehen, hätte lediglich die Sozialdemokratie den praktischen Nutzen von diesem Konflikte. Die Regierung hat es in der Hand, in mancherlei Dingen ein Entgegenkommen zu beweisen, und sie wird es auch schließlich tun. Sie sollte sich das Entgegenkommen jedoch nicht abringen und abzwingen lassen, sondern es freiwillig gewähren unter Berücksichtigung der Anforderungen und Bedürfnisse der Gegenwart.

### Zum Tode des Grafen Stolberg

schreibt die „Nat. Lib. Korrespondenz":

Mit ihm ist ein wahrhaft vornehmer Mann gestorben; einer, dessen ganzes Wesen Ritterlichkeit war und der darum bei allen Parteien sich gleichen Respekts und gleicher Beliebtheit erfreute. Es haben vor Udo Stolberg schon Männer von glänzenderer Begabung auf dem Präsidentenstuhl gesessen; von größerer Schlagfertigkeit und lebhafter sprühendem Witz. Aber was ihm nach der Richtung fehlen mochte, das machte er durch eine Liebenswürdigkeit, die ihm Bedürfnis war, und die strenge Lauterkeit seines Wesens wett. Dabei waren ihm doch allerlei stille Humore zu eigen, die mancher Situation ihre Schärfe nahmen, oft genug die brandenden Wogen glätteten. Vor allem aber: Graf Udo Stolberg hatte, seit er (man darf es ruhig so ausdrücken) den Präsidentensitz zierte, den Parteimann ausgezogen; seinem unbeugsamen Rechtssinn und eifernden Pflichtgefühl galt der Konservative nicht mehr als etwa ein Vertreter der äußersten Linken. Und daß desgleichen nicht selbstverständlich ist, haben wir erst in den letzten Wochen mit wachsender Bestimmtheit erfahren. So wuchs von Session zu Session das

## Feuilleton.

### Wie die ersten Pyramiden erbaut wurden.

Die moderne Reiselust wendet sich mit Vorliebe dem alten Aegypten zu, der ehrwürdigen Mutter aller Kulturen, dem an Wundern reichen Lande der Pyramiden und Sphinxe. Noch herrscht in diesem Jahre die Saison im Nildelta, und Touristen aus allen Weltgegenden bestaunen und besteigen die gewaltigen, in ihrer einzigen Wirkung nie wieder erreichten Grabdenkmäler der ältesten Pharaonen. Von diesem Geschlechte der ersten Pyramidenbauer gibt Prof. Breasted eine fesselnde Schilderung in seiner großangelegten Geschichte Aegyptens, die Dr. H. Ranke soeben in deutscher Uebersetzung bei Karl Curtius in Berlin herausgegeben hat. Um die Wende des 3. vorchristlichen Jahrtausends tritt aus dem Dunkel sagenhafter Ueberlieferung die erste hervorragende Gestalt der ägyptischen Geschichte hervor, jener König Zoser, der die Vorherrschaft von Memphis im Alten Reich begründete und den Machtbereich seines Landes im Süden bis über den ersten Nilkataraft hinaus erweiterte. Ihm zur Seite stand bei all seinen glücklichen Unternehmungen der große Weise Imhotep, dessen Name sich durch die Jahrtausende als der eines weisen Priesters, mächtigen Zauberers, geschickten Arztes und genialen Baumeisters erhalten hat und in dem noch die Griechen ihren Asklepios, den Gott der Medizin, wiederzuerkennen glaubten. Imhotep ist es auch wahrscheinlich, der unter dem Pharao Zoser die ersten bedeutenden Steinbauten aufführte. Bis dahin hatten die königlichen Gräber, in deren Ausgestaltung die Herrscher ihre ganze Macht entfalteten, aus ungebrannten Ziegeln bestanden; nur ganz vereinzelt fand sich ein Granitfußboden über eine Kammer aus Kalkstein. Auch Zoser ließ sich zunächst noch bei Bêt Challâf, unweit Abydos, ein Königsgrab aus massiven Ziegeln in Form der alten Mastaba errichten; aber dieser Bau genügte ihm nicht, sondern er begann die Errichtung eines zweiten Königsgrabes, das seinen Leib aufnehmen sollte und eine viel großartigere Ausgestaltung erhielt, als sie je die Ruhestätten seiner Ahnen gehabt. Imhotep erbaute die Mastaba diesmal aus Stein, in der Wüste hinter Memphis. Sie war ungefähr 11 m hoch, 68 m breit und etwa 70 m lang. Im Laufe der Jahre vergrößerte Zoser die Basis des Grabes und erhöhte es allmählich durch fünf rechtwinklige Steinbauten, welche auf die ursprüngliche Mastaba gesetzt wurden, und zwar so, daß jedes folgende etwas kleiner war als das vorhergehende. Das Resultat war ein sechsstöckiger Terrassenbau von etwa 58 m Höhe. Diese „Stufenpyramide" ist der erste große Steinbau der Weltgeschichte. Einer der Nachfolger von Zoser, Snorfu, ließ dann die Zwischenräume an den sieben Stufen dieses Terrassenbaus mit Steinwerk ausfüllen, sodaß von der Spitze des Baues bis zum Erdboden gleichmäßig abfallende Wände das ganze Grab einfaßten. So schuf er in dem einen seiner Gräber, dem bei Medum zwischen dem Fajum und Memphis gelegenen, die erste wirkliche Pyramide. Rings um das imposante Grab des Königs erhoben sich nun auch die prächtigen, ganz aus gehauenem Kalkstein bestehenden Mastabas seiner höchsten Beamten und es entstanden jene gewaltigen Totenstädte, die uns noch jetzt eine Ahnung zu geben vermögen von der Größe und Macht, die sich hier entfaltet. Unter dem Emporkömmling Cheops, der zum Begründer eines neuen Königsgeschlechtes, der vierten Dynastie, wurde, trat die Errichtung einer ungeheueren, undurchdringlichen und unzerstörbaren Ruhestätte für den Leib des Königs ganz in den Vordergrund, entwickelte sich zur Hauptaufgabe des ganzen Staates. Sein Werk ist die riesige Pyramide bei Gizeh, die seinen Namen trägt. Alle Kräfte und alle Arbeit des Staates wurden für diesen Bau in Anspruch genommen. Die Pyramide enthält etwa 2 300 000 Steinblöcke, von denen jeder einzelne durchschnittlich 2½ Tonnen wiegt. Die alten Berichte über die Aufführung, wie sie von Herodot wiedergegeben sind, werden durch die neueste besonders von Petrie geführte Forschung bestätigt. Der Bau forderte 20 Jahre hindurch die Arbeit von 100 000 Menschen. Die Unterhaltung dieser 100 000 Arbeiter, die eine beständige Last für den Staat bedeuteten, die Anordnung und Einteilung der Arbeit, das Brechen der Steine und ihr Transport, die Ermöglichung einer ununterbrochenen Zufuhr von Material zu der Pyramidenbasis, all das erforderte eine umfassende Organisation, die Herstellung eines kleinen Staates im Staate. Die Blöcke wurden aus den Steinbrüchen am Ostufer des Flusses, südlich von Kairo, gewonnen und zur Flutzeit, wenn die Ebene überschwemmt war, durch das Tal bis an die Basis des Pyramidenhügels geflößt. Hier hatte man eine ungeheuere Steinrampe errichtet, eine Art Damm, dessen Ausführung 10 Jahre in Anspruch genommen hatte. Diesen Abhang hinauf wurden die Steine auf die Hochebene emporgezogen, auf der die Pyramide stand. Die Cheopspyramide war ungefähr 145 m hoch; ihre quadratische Basis maß etwa 225 m auf jeder Seite. Sie besteht, mit Ausnahme der aus Granit gehauenen Haupttotenkammer, ganz aus Kalkstein. Die Gänge in ihrem Innern wurden durch Granitblöcke sorgfältig verschlossen, und die mit einem (inzwischen weggehauenen) Ueberzug aus Kalkstein verkleidete Außenseite verriet nirgends die Stelle, hinter welcher der Eingang in das Königsgrab verborgen war. Die Pyramide war rings von einem breiten Kalksteinpflaster umgeben, und auf ihrer Ostseite befand sich der Totentempel des Königs, der bis auf einzelne Bruchstücke seines herrlichen Basaltpflasters ganz verschwunden ist. Die Ueberreste des langen Ganges, der von der Ebene zum Tempel hinaufführte, stehen noch als düstere Ruinen, die nur den rohen Kern der Steinmetzarbeit zeigen; auf ihnen hat sich das heutige Dorf Kafr eingenistet. Drei kleinere Pyramiden, für Mitglieder der Königsfamilie errichtet, stehen in einer Reihe

MARCHIVUM

Vertrauen zum Grafen Udo Stolberg; neigten sich dem auf seine Art unleugbar originellen Mann mehr und mehr auch die Herzen zu. Dagegen spricht nicht, daß bei der letzten Erneuerung des Präsidiums von manchen Seiten weiße Zettel abgegeben wurden. Die waren ein Protest gegen die politische Konstellation, nicht gegen Udo Stolbergs Person oder Amtsführung.

Voraussichtlich wird nun aus der Stellvertretung des Grafen Schwerin-Löwitz ein Definitivum werden. Leitet der die Geschäfte im selben Geist wie der Heimgegangene, so wird er sich gleichfalls um den Reichstag und damit auch um die Nation verdient machen.

Die nationalliberale Reichstagsfraktion hat in ihrer Sitzung am Montag das Gedächtnis des verstorbenen Reichstagspräsidenten Grafen zu Stolberg-Wernigerode durch Erheben von den Sitzen geehrt. Ferner hat die Fraktion einen Kranz am Sarge niedergelegt und der konservativen Fraktion ihr Beileid ausgesprochen.

Dem Begräbnis werden namens der Nationalliberalen beiwohnen Dr. Paasche als früherer Kollege im Präsidium und Abg. Rimpau als Mitglied des Bureaus.

## Die Wetterle-Huldigung in Kolmar.

Der Reichstagsabgeordnete Wetterlé, der wegen schwerer Beleidigung des Gymnasialdirektors Gneiße in Kolmar zwei Monate Gefängnisstrafe absitzen mußte, ist, wie gemeldet, bei seiner Entlassung aus der Haft wie ein Held gefeiert worden. Bis zu welchem Grade dieser Unfug gegangen ist, zeigt folgende nähere Schilderung:

Die klerikalen und antideutschen Blätter hatten tagelang vorher das Publikum auf Tag und Stunde der Entlassung aufmerksam gemacht, und so waren die das Gefängnis umgebenden Straßen mit einer auf 5000 Personen geschätzten Menschenmenge angefüllt. Die Redakteure des Wetterléschen „Nouvelliste" und des klerikalen „Elsässer Kurier" erwarteten ihn am Ausgang, stürmische Hochrufe der Menge begrüßten ihn, weißgekleidete Mädchen überreichten ihm Buketts, und bis zu seiner Wohnung im Hause der katholischen Schwestern von Niederbronn bildeten die Neugierigen Spalier. Dort in seiner Wohnung überreichte ihm eine Abordnung aus Straßburg die Statue einer Elsässerin, eine Freundesgruppe aus Kolmar die Statue der heiligen Odilia, der Schutzpatronin des Elsaß, von dem Bildhauer des Weißenburger Denkmals für die französischen Gefallenen, und ein Pariser Vertreter französischer Freunde eine Statue der Jungfrau von Orleans von Mercie, der nunmehrigen französischen Revancheheiligen. Aus dem Elsaß, aus Lothringen, aus Frankreich waren eine Menge Depeschen eingelaufen, um den Mann zu feiern, der einen deutschen Gymnasialdirektor schwer beschimpft hatte, als dieser es wagte, für die deutsche Sprache in den reichsländischen Volksschulen einzutreten.

Der „Lorrain", das Blatt des Bischofs Benzler, meint, Kolmar habe sich selbst hochgeehrt, als es den „Verteidiger der lothringischen Freiheiten" in dieser ehrenvollen Weise empfing. Und fast sieht es so aus, als habe die Ovation ihren Eindruck nicht verfehlt. Denn nach der „Straßb. Post" scheint es nicht ausgeschlossen, daß der von Wetterlé beschimpfte Gymnasialdirektor Gneiße „im Interesse des Dienstes" versetzt wird. Diese Konzession an die Partei der Wetterlé und Genossen — denn etwas anderes würde es im Grunde genommen nicht sein — wird wohl nicht Tatsache werden. Die Regierung der Reichslande hat in der letzten Zeit eine feste Hand gezeigt, von der ängstliches Zurückweichen nicht zu befürchten ist.

## Zur religiösen Bewegung der Gegenwart.

Aus Anlaß von Vorträgen, die der Professor Drews in Berlin und anderwärts gehalten hat, macht die „Kreuzztg." folgende, man möchte sagen überraschend einsichtsvolle Bemerkungen:

Die geistige Regsamkeit der Berliner verlangt nach einer offenen und öffentlichen Aussprache über religiöse Fragen noch weit stärker, als nach politischen Diskussionen, von denen die Parlamente und die Zeitungen überströmen. Die stille und stumme religiöse Erbauung in den Kirchen genügt vielen Tausenden nicht mehr. Still und stumm sitzt der Berliner Tag um Tag, Jahr um Jahr bei seiner Arbeit. Nur wenige leben in einer Umgebung, in der sich jemand findet, der auf Zweifelfragen Antwort geben kann. Und Fragen regen sich in jedem. Kann man damit zum vielbeschäftigten Geistlichen gehen? Man kennt ihn ja kaum persönlich und fühlt sich beengt gegenüber der Amtswürde. . . Wir sollen uns freuen über diese Abkehr des Volkes von schalen Unterhaltungen und über sein stürmisches Verlangen, von religiösen und sittlichen Dingen zu reden und zu hören. Und wir sollen unsern paar Geistlichen nicht zumuten, allein vor diese wißbegierigen, ernst suchenden Menschen zu treten, die sich vor der Kirche mit ihren vermieteten Plätzen scheuen und doch sich als Glieder der unsichtbaren Kirche, der Gemeinde aller heilsverlangenden Seelen fühlen.

Diese Sätze, die gradezu einen Bruch mit dem bisher üblich gewesenen Kirchenbegriff bedeuten, werden auf vielseitige Zustimmung rechnen können. In diesem Sinne bespricht sie auch die „Tägl. Rundschau" und unterstreicht die darin niedergelegte Auffassung wie folgt: „Die Zweifelnden und Fragenden unserer Zeit sind ernste, heilsverlangende Seelen, die sich als Glieder der unsichtbaren Kirche fühlen. Bisher vernahm man das ungefähre Gegenteil. Diese Leute könnten in der Kirche zur Not geduldet werden, hätten aber kein Heimatsrecht in ihr und hätten vor allem nichts in ihr zu sagen. Jetzt dürfen sie sich als Glieder der unsichtbaren Kirche fühlen, das heißt doch wohl der idealen Kirche, der Kirche höherer Ordnung. Weitherziger ist über den religiösen Menschen moderner Herkunft seit langem nicht geurteilt worden. Alles in allem und mit kirchenpolitischer Klangfarbe verstanden bedeuten diese Sätze ein vollkommen verändertes Programm. Die Kirchentüren auf für eine neue Zeit, die im Anzug begriffen ist und ihre Rechte gebieterisch fordert! Man darf gespannt sein, ob das neue Programm im konservativen Lager Anklang findet, und ob man dort bereit sein wird, es ohne einschränkenden Nebensinn zur Anwendung zu bringen."

## Bayerische und Pfälzische Politik.

□ Neustadt a. H., 22. Febr. Der Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens hält am Sonntag hier eine Versammlung ab, um die Gründung einer pfälzischen Vereinigung in die Wege zu leiten. Die Versammlung war von Vertretern aus der ganzen Pfalz besucht und erwählte eine Kommission, welche die Vorarbeiten vollziehen soll. Der Zentralverein verfügt bereits über geschlossene Organisationen in München, Nürnberg, Fürth, Augsburg, Bamberg und Ludwigshafen.

**Zentrum und Bündler.**

[·] Aus der Pfalz, 22. Febr. In Lambsheim fand eine Versammlung des Bundes der Landwirte statt, in welcher der Landtagsabg. Dr. Lehmann auf das Verhältnis des Bundes zu den politischen Parteien anspielte und dabei ausführte: Ob bei den zukünftigen Wahlen sich eine Aenderung der Parteikonstellation ergeben werde, wisse er nicht. Jedenfalls habe die Landauer Wahl (wo der Bund vom Zentrum unterstützt wurde. D. Red.) gezeigt, daß es möglich sei. Die ländlichen Wähler hätten dort geradezu glänzend gemeinsam gewählt.

## Badischer Landtag.

2. Kammer. — 40. Sitzung.

W. Karlsruhe, 22. Febr.

Der Präsident eröffnet kurz nach 9¼ Uhr die Sitzung.

Am Regierungstisch sind anwesend: Minister des Innern Frhr. v. Bodman, Ministerial-Direktor Dr. Glockner und mehrere Regierungskommissäre.

Auf der Tagesordnung steht: Fortsetzung der Beratung über das Budget Gr. Ministeriums des Innern für 1910 und 1911. Ausgabe Titel 1—7, 9—11, 20 und 21. Einnahme Titel 1, 2 und 10. Berichterstatter: Abg. Wittemann.

Sekretär Abg. Pfeiffle gibt dem Hause die neuen Eingänge bekannt. Es sind folgende Petitionen eingelaufen: 1. Petition des Gauvorstandes der Maschinen- und Heizervereine im Großherzogtum Baden um a) Verstaatlichung der Dampfkessel-Inspektion; b) Verbot der 24stündigen Wechselschicht; 2. desgleichen der Gemeinde Hintschingen um Errichtung einer Güterstation. Uebergeben von dem Abg. Hilbert. Die Petitionen werden den entsprechenden Kommissionen überwiesen.

Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten.

Abg. Süßkind (Soz.) stellt in einer persönlichen Bemerkung richtig, was er gestern über die Landwirtschaft resp. über Streichung von Summen gesagt hat.

Abg. Rebmann (Natl.) will sich auf die Einzelheiten, die der Abg. Kopf vorgebracht hat, nicht einlassen. Erklärt sich mit der Erklärung des Ministeriums in der Kommission, daß Demonstrationen mit allen Mitteln und selbst den schärfsten, verhindert werden sollen, durchaus einverstanden. Der Abg. Kopf hat den Vorfall in Freiburg, wo dem Zentrumsführer Wacker eine Katzenmusik gebracht worden ist, maßlos übertrieben. Das hat nur den Zweck, den Anschein zu erwecken, als ob die Zentrumsführer nicht sicher im Lande sind. Ich muß das Bezirksamt Freiburg gegen die Vorwürfe des Abg. Kopf in Schutz nehmen. (Abg. Kopf: Ich habe nicht übertrieben, sondern Sie übertreiben.) Gerade auf dem Gebiete der Sozialpolitik hat sich eine Ueberlastung des Ministeriums des Innern gezeigt. Es hat sich nun die Frage erhoben, ob nicht Gebiete von dem Ministerium können abgetrennt werden. Das wäre vielleicht mit dem Fortbildungsschulwesen der Fall. Dieses könnte dem Kultusministerium angegliedert werden. Einer Einschränkung der Befugnis der Bezirksräte sind wir geneigt zuzustimmen. Ich bin von der Ansicht zurückgekommen, daß es richtig war, das Land in vier Kreise einzuteilen. Es treten hier die Schwierigkeiten in der Selbstverwaltung ein.

Wir sind der Ansicht, daß die Irrenpflege und die Verwaltung der Landstraßen durch den Kreis nicht stattfinden kann. Nicht zweifeln wir an der guten Absicht der Kreise, aber die Aufgaben der Irrenpflege und die des Landstraßenbaues halten wir für Aufgaben des Staates. Große Bedenken muß man auch hegen, wie das Steuerwesen durch den Kreis beeinflußt wird. Aus politischen Gründen scheint es nicht angängig, wenn solche Aufgaben, wie gesagt, nicht durch das hiesige Parlament, sondern durch die Kreisvertretung, die durch ein ganz anderes Wahlsystem geschaffen wird, erledigt werden. Eine gründliche Reform des Kreiswahlgesetzes nach der Seite der allgemeinen Wahlen hin, ist notwendig. Handel und Industrie ist hier gleichfalls eine Vertretung zu schaffen. In der Frage des Proportionalwahlsystems bin ich der Ansicht, daß diese Frage für die Landtagswahlen noch nicht reif ist. Wir müssen erst die Erfahrungen abwarten, die damit gemacht werden. Städte und Landwirtschaft sind in ihrer Wechselbeziehung auf einander angewiesen. Die großen Städte sind die besten Abnehmer des Landes. Ohne die großen Städte als Abnehmer ist die moderne Landwirtschaft nicht möglich. Die Städte kennen die Wechselbeziehungen auch genau und sind darum gern bereit, alle Opfer zur Erhaltung eines kräftigen Bauernstandes zu bringen. In der Wohnungsfrage habe ich gestern vergebens auf positive Vorschläge des Abg. Süßkind gewartet. Die Wohnungsfrage ist eine wichtige, nicht nur für die unteren Schichten der Bevölkerung, sondern auch für die Beamtenschaft. Dem Lob des Abg. Kopf auf die Stadt Freiburg können wir zustimmen, nur glauben wir nicht, daß die Hausbesitzer mit der Lösung der Stadt Freiburg (durch Genossenschaft) einverstanden sind. Es läßt sich jedenfalls die Lösung nicht ohne eine Schädigung des einen oder anderen Teiles lösen, aber wir sind auch der Ansicht, daß die Wohnungsfrage gelöst werden muß im Interesse der Gesundheit und des Wohlergehens der unteren und mittleren Bevölkerung. Der Abg. Kopf hat gestern gesagt, daß Beschwerden über Bezirksämter vorliegen und gesagt, er wolle sich hier nicht aussprechen. Ich hätte es für richtiger gesehen, daß, wenn er in der Lage ist, auch hier die Finger auf die Wunde gelegt hätte. Durch diese allgemeine Behauptung sind alle Bezirksämter verdächtigt. Der Dienst der Schutzmannschaft ist schwer, aber ihre Tätigkeit, das muß auch ich betonen, soll mehr vorbeugend sein als immer gleich Bestrafungen herbeizuführen. Zu dem Problem der Schiffahrtsabgaben möchte ich den Wunsch ausdrücken, daß uns die Regierung mit dem Fortgang der Frage auf dem laufenden hält. Denn es handelt sich um schwerwiegende Interessen des Landes. Ich habe das volle Vertrauen zu der Regierung, daß sie alles tun wird, um eine Schädigung der badischen Interessen zu verhindern oder nach Möglichkeit abzuschwächen. (Bravo.)

Abg. Schmidt-Bretten (B. d. L.) kommt zurück auf die zweifelhaften Vorgänge zu seiner Wahl in Bretten und nimmt den Betriebsassistenten Verneben in Schutz. Er finde es komisch, daß die Parteien, die vor der Wahl Freibier gegeben haben, Einspruch gegen seine Wahl erhoben haben, weil Freibier nach der Wahl gegeben worden ist. Redner polemisiert dann gegen den Abg. Süßkind. Der Landwirtschaft ginge es nie so gut, daß an den Summen, die zur Förderung zur Verfügung gestellt werden, Abstriche vorgenommen werden könnten. (Heiterkeit.) Die Polizei solle nicht den Städten übergeben werden.

Minister des Innern Frhr. v. Bodman: Im ganzen hat die Tätigkeit der inneren Verwaltung Anerkennung gefunden. Ich danke namens der Beamtenschaft dafür. Es sind nun auch Schatten auf dieses freundliche Bild gefallen, teils leichte, teils schwere. Ich hoffe, diese zerstreuen zu können. Der Abg. Kopf hat gesagt, daß ihm Beschwerden über Bezirksämter vorliegen. Ich sehe diesen entgegen, bin auch bereit, den ganzen „Pack"

---

dicht neben der großen. Bei diesen Bauten erweckt auch die erstaunliche Präzision im Behauen und Aneinanderfügen der Blöcke unsere höchste Bewunderung. Und doch war kaum mehr als ein Jahrhundert vergangen, seitdem der erste uns bekannte Steinbau Aegyptens, die Kalksteinkammer im Grabe des Chasechemui, errichtet worden war. Mit Cheops' Riesentat war aber auch der Höhepunkt des Pyramidenbaus erreicht; sein Nachfolger Chefren baute zwar ebenfalls eine Pyramide, aber sie ist kleiner und weniger gut gearbeitet. Die späteren Pharaonen konnten mit ihnen nicht mehr wetteifern.

# Buntes Feuilleton.

— **Künstliche Augen.** Das Glasauge, das bei dem Glücklichen, dem die Natur zwei gesunde Augen schenkte und erhielt, gewöhnlich nur die Erinnerung an Puppen oder ausgestopfte Tiere wachruft, spielt im Leben der Menschen eine größere Rolle, als der Laie ahnen mag. Mit den Jahren hat sich eine ganze ansehnliche Industrie gebildet, die sich mit der Anfertigung menschlicher Glasaugen beschäftigt. Allein in Paris, so wissen „Nos Loisirs" zu erzählen, sind ständig mehr als zweihundert Arbeiter damit beschäftigt, Glasaugen für Menschen anzufertigen, die dann zum Preise von 40 bis 80 Frs. verkauft werden. Was die Aegypter noch aus Gold, Silber und Elfenbein fertigten, stellt die moderne Industrie aus Glas und Emaille her. Gute Nachahmungen können so täuschend sein, daß nur scharfe Beobachter bemerken, daß der Mensch, mit dem sie sprechen, vielleicht ein Glasauge hat. Selbst der feuchte Glanz der natürlichen Augen wird täuschend nachgebildet. Ueberraschend ist die Mitteilung, daß die Glasaugen nur verhältnismäßig kurze Zeit in Gebrauch bleiben können. Die von den Tränendrüsen ausgesonderte Säure zerstört mit der Zeit das Email sodaß Glasaugen kaum länger als ein Jahr getragen werden können. Daraus erklärt sich auch der verhältnismäßig große Umsatz künstlicher Augen; allein in der französischen Hauptstadt werden wöchentlich mehr als 1000 solcher künstlichen Menschenaugen verkauft.

— **Einträgliche Lebensrettungen.** Auch mit den neuesten Errungenschaften der Technik, mit Turbinen und drahtloser Telegraphie, hat der Mensch die Eroberung des Meeres noch nicht endgültig vollendet; erst die letzten Tage brachten neue Unglücksbotschaften von großen Dampfern, die dem Zorn des aufrührerischen Elementes zum Opfer fielen. Im mittelländischen Meere scheiterte der „General Chanzy" und nur ein einziger Ueberlebender vermochte die Einzelheiten der Katastrophe der Mitwelt zu berichten; gleich darauf kam aus dem Süden Amerikas die Kunde von dem Untergang der „Lima". Die meisten Schiffsunfälle aber und die meisten Seetragödien ereignen sich im Nordosten des amerikanischen Kontinents, an der Küste Neufundlands, an den gefährlichen Felsklippen und der großen Bank von Neufundland, die man mit tragischer Berechtigung das Seemannsgrab genannt hat. Allein an dem Kap Race, dessen starr abfallende Felsküste sich im Westen Neufundlands trotzig in den Ozean hineinschiebt, haben in den letzten 40 Jahren weit über hundert Schiffe ihr Grab in den Fluten gefunden, und rechnet man die Schiffskatastrophen dazu, die sich in der gleichen Zeit in der Cabotstraße und in der Belle Isle-Straße ereigneten, so zählen die Schiffe, die an Neufundlands Küsten scheiterten, nach vielen hunderten und die Menschen, die in den stürmischen Brandungen einen schrecklichen Tod fanden, nach tausenden. Doch was das Schicksal dem einen Menschen zum Verderben werden läßt, wird dem anderen zu einer günstigen Fügung, die ihm nicht nur Gelegenheit gibt, Kraft, Entschlußfähigkeit und Todesverachtung zu zeigen, sondern auch materielle Glücksgüter in den Schoß wirft. Das rauhe wetterharte Fischervolk, das die unwirtlichen, eis- und nebelumgürteten Küsten Neufundlands bewohnt, hat es im Laufe der Jahrzehnte gelernt, die Tücke des Meeres als die Quelle bescheidenen Wohlstandes zu betrachten, die die Entbehrungen und die Armut der Küstenbewohner lindert. Es liegt ein grimmer Humor in den Worten, mit denen ein alter Neufundländer Fischer Kritik übte an dem Werk der kanadischen Regierung, die in den letzten Jahren die Leuchttürme und Lichtsignale in jener gefährlichen Schiffahrtsgegend großzügig vermehrte. An die neugierige Frage eines Passagiers, ob an dieser Küste nicht zahllose schöne Schiffe zu wertlosen Wracks zerschellt wären, gab der alte Seebär die herbe Antwort: „Manch schönes Haus steht an der Küste, das aus diesen „nutzlosen Wracks" erbaut ist. Aber nun baut die Regierung Leuchtturm um Leuchtturm und der arme Mann verliert seine letzten Chancen." Das gemahnt, so führte McGrath im Wide World Magazine aus, an die bezeichnende Antwort, die ein Küstenpfarrer dem Bischof von St. Johns erteilte, als der Bischof fragte, wie das Fischervolk die Nöten des einsamen Winters überstehen werde. „Ich hoffe, recht gut," meinte der Pfarrer in robuster Unschuld: „mit der Hilfe Gottes und einiger Wracks." Doch es ist nicht Kälte und Unmenschlichkeit des Gefühls, die aus solchen Worten sprechen. Wenn immer die Not Schiffbrüchiger nach Hilfe ruft, hat das Küstenvolk Neufundlands nie gezaudert, achtlos das Leben in die Schanze zu schlagen, um den Mitmenschen Rettung zu bringen, und die Zahl derer, die dem rücksichtslosen Opfermut der Neufundländer Fischer ihre Rettung und ihr Leben verdanken, zählt nach hunderten. „Heil Kapitän, Ihr seit willkommen, seit drei Nächten erwarten wir Euch," das war die rauhe seltsame Begrüßung, mit der der erste Neufundländer Fischer inmitten tobenden Sturmes auf das sinkende Wrack eines gescheiterten Schiffes trat, auf dem die Menschen in Todesangst der heißersehnten Hilfe entgegen harrten. Drei Tage hatte dichter Nebel geherrscht und das Fischervolk wartete an der Küste gespannt auf den Augenblick, da irgend ein Schiff ihre Hilfe verlangen würde. Derselbe Fischer aber, der seine Begrüßung der Schiffbrüchigen so wunderlich formulierte, hatte erst wenige Tage vorher furchtlos dem Tod die Stirn geboten und mit größter Lebensgefahr sieben Menschen gerettet, und seine selbstlose Unerschrockenheit war von der Regierung mit einer goldenen Medaille anerkannt worden. An der ganzen neufundländischen Küste befindet sich keine einzige Rettungsstation; wo immer Hilfe not tut, sind es die Fischer, die sie freiwillig und ohne zu zaudern leisten, gleichviel ob eine Belohnung winkt oder nicht. Wenn aber der Zufall ein Wrack an die Küste schleudert, das reiche Ladung birgt, dann winkt den Fischern auch reicher Lohn. Den Rettern wird gewöhnlich die Hälfte der geborgenen Gegenstände überlassen, bei Waren, die schwer zu bergen sind, meist sogar zwei Drittel, und die so gewonnenen Schätze spielen in dem Leben der Fischer eine entscheidende Rolle. Wie unlösbar für dies rauhe Volk des Meeres, das nur im Kampf mit den Wogen kärglich sich durchs Leben schlägt, die Vorstellung von Wohlhabenheit mit dem Gedanken an einen Schiffbruch verknüpft ist, zeigt eine charakteristische kleine Anekdote, die der kürzlich verstorbene englische Reverend Curling berichtete. Er besuchte einmal die Fischerkolonie, als ein alter Seebär an ihn herantrat und wohlgefällig den dicken Wollstoff betastete, aus dem der Rock des Geistlichen geschneidert war. „Ein feines Stück Tuch," schmunzelte der alte Fischer mit Kennermiene, „ein feines Stück Tuch: haben Sie es aus einem Wrack herausgefischt?" Aber solchem naiven Egoismus stehen die Heldentaten dieser rauhen Seebären gegenüber, von denen mehr als einer sich rühmen kann, zwanzig und mehr Menschen Hilfe in höchster Not gebracht und das Leben gerettet zu haben.

MARCHIVUM

durchzusehen. Lieber wäre es mir aber gewesen, wenn der Abg. Kopf die betr. Bezirksämter hier genannt hätte. Von den Schatten ist auch einer auf mich gefallen. Der Abg. Süßkind hat von dem Artikel gesprochen in der Karlsruher Zeitung, der die Rede des Herrn Reichskanzlers im preuß. Abgeordnetenhause zum Gegenstand hatte über die Wahlreform. Er hat die Hoffnung ausgesprochen, daß dieser Artikel nicht in einer Ministerstube entstanden ist, sondern von dem verantwortlichen Redakteur geschrieben ist. Ich muß diese Illusion zerstören, denn es ist meine Ansicht hier ausgesprochen. Was ist denn auch in dem Artikel enthalten? Er gibt vor allem die Aeußerung des Herrn Reichskanzlers im Sperrdruck wieder. Der Minister verliest diese und führt dann fort: Meine Herren, diese Worte haben mich sehr sympathisch berührt und zwar gerade als Minister eines süddeutschen Bundesstaates. Das ist eine Anerkennung und ich hielt es für geboten, die Uebereinstimmung auch in der Karlsruher Zeitung auszuführen. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß durch diesen Artikel eine andere Beurteilung unseres Verhältnisses zu Preußen eintritt bei den Parteien, die nicht das Hauptgewicht auf das Trennende legen. Ich kann die Wünsche des Abg. Süßkind, gegen die preußische Regierung Front zu machen, nicht erfüllen. Das alles soll mich aber nicht abhalten, die Interessen meines Landes zu vertreten.

Der Verlauf der Frage der Schiffahrtsabgaben bestärkt mich in meiner Ansicht. Ich kann noch nichts über diese Frage sagen, weil die Verhandlungen noch im vollen Gang sind, aber ich kann sagen, daß wir Entgegenkommen gefunden haben sowohl nach der staatsrechtlichen Seite wie nach der wirtschaftlichen hin und ich glaube, daß die Angelegenheit sich befriedigend gestalten wird, soweit man von einer befriedigenden Gestaltung in dieser Frage sprechen kann. Wir haben uns alles vorbehalten, was die Rheinregulierung von Straßburg nach Konstanz sichern kann. (Bravo.) Wir werden vielleicht noch spätere Gelegenheit haben, uns über diese Sache zu unterhalten. Abg. Süßkind hat dann noch bemängelt, daß die Aufnahme in den Staatsverband einem nach Mannheim gezogenen Juden verweigert wurde. Er hat darin ein Unrecht gesehen. Nun die Ablehnung ist eine freie Entschließung. Es hat kein Ausländer das Recht, die Aufnahme in den Staatsverband zu verlangen. Ueber die Ablehnung sind wir keine Rechenschaft schuldig, aber es besteht ein Uebereinkommen zwischen den deutschen Staaten, daß ein Ausländer, der sich zuerst in einem anderen Bundesstaat gemeldet hat und abgelehnt wurde, später nicht mehr in einem anderen Bundesstaat aufgenommen wird. In Preußen wurden grundsätzliche Bedenken geltend gemacht. Der Landeskommissär war darum nicht in der Lage, dem Wunsche auf Aufnahme Rechnung zu tragen. Besonders wünschenswert erschien es uns auch nicht. Bezüglich der Erhebungen über die politische Stellung der Rekruten erinnere ich an das Militärgesetz, das bestimmt, daß die Militärbehörde hierin nicht zu unterstützen ist. Es liegt in der Befugnis der Zivilbehörden, Nachforschungen anzustellen. Es ist aber den untergeordneten Zivilbehörden zur besonderen Aufgabe gemacht worden, daß sie diese mit Vorsicht und auch Gründlichkeit machen und nicht durch untergeordnete Organe, nicht unter dem Polizeikommissär, ausgeführt werden. Der Minister verteidigt dann den Oberamtmann von Offenburg. Schikanös habe der nicht gehandelt. Man sollte da vorsichtig sein in solchen Vorwürfen. Abg. Süßkind hat dann gesagt der Sekretär Schumann in Heidelberg habe zur Abfassung des Einspruchs gegen die Wahl des Abg. Maier amtliches Papier und die amtliche Schreibmaschine benutzt, aber er mag sich beruhigen, das ist ihm vom Staat zur Ausübung seiner staatsbürgerlichen Pflichten zur Verfügung gestellt worden. Zu der Mannheimer Demonstration hat der Abg. Süßkind darauf abgehoben, was ich in der Kommission gesagt habe. Ich habe das nicht gesagt in einer augenblicklichen Wallung, sondern wohlüberlegt. Nach den Mitteilungen des Abg. Süßkind in der Kommission hat der Hauptmann in der Tür gestanden. Gestern sagte der Abg. Süßkind, der Polizeihauptmann habe in der Straße gestanden. Ich freue mich, daß er inzwischen seinen Standort verändert hat. (Heiterkeit.) Ich habe das in der Kommission gesagt und das ist gewöhnlich nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt. Der Abg. Süßkind hat es diesmal anders gehandhabt. Ich habe meine Worte an die Adresse der sozialdemokratischen Mitglieder gerichtet. Ich habe das auch nicht so gesagt sondern so, daß ich nicht dafür verantwortlich bin, wenn dabei Blut fließen sollte. Zu einem Umzuge ist die Genehmigung eingeholt, dagegen würde wohl gesagt werden, daß der Umzug in Mannheim ein improvisierter war. Aber den Gesetzgeber müßte dann der Vorwurf treffen. Doch es ist nun einmal Gesetz, daß Umzüge vorher anzumelden sind, und ich habe dieses zur Handhabe, dazu bin ich da. Nun ist gesagt worden, der Umzug ist zu dem guten Zweck erfolgt, um die Mannheimer Sportsucht von den Sperren des Polizeihauptmanns abzulenken. Wenn das so ist, ist es anders zu beurteilen, als wenn es anders ist. Aber die Volksstimme hat geschrieben, daß eine Parole nicht ausgegeben ist, aber doch immerhin habe sich ein Zug von 150 Menschen bewegt, und daraus muß ich annehmen, daß sich der Charakter des Demonstrationszuges kaum in Abrede stellen läßt. Damit es kein Grund ist, zu behaupten, daß es in das Belieben des Volkes übergegangen ist, daß eine Genehmigung nicht eingeholt zu werden braucht, und darum habe ich einen Erlaß hinausgehen lassen, wonach öffentlich darauf hinzuweisen ist, daß ein Umzug nur mit Erlaubnis stattfinden darf. Der Abg. Süßkind hat dann von dem Recht auf der Straße gesprochen. Ich glaube, daß ich mich mit dem Erlasse geäußert habe zum Recht auf der Straße. Die Verletzung liegt auf der Seite, die den Zug veranlaßt. Ich habe noch in der Kommission gesagt, daß die Arbeiterbevölkerung sich willig füge, aber in jeder Großstadt gibt es Elemente, die Freude an der Unordnung haben und die jede Gelegenheit benutzen zu Ausschreitungen. Darum hat der Gesetzgeber die Bestimmung im Gesetz eingefügt. Nun komme ich auf das Freiburger Schutzmannskorps zu sprechen und muß doch sagen, das der Vorgang etwas sehr tragisch genommen ist. Ja, meine Herren, wie war es denn hier? Wir saßen auf dem Ministerium in Karlsruhe auch und da hörten wir auch Zustimmung und Protest bei der Verkündung der Wahlresultate; es wurde auch gepfiffen und ich gebe zu, daß das nicht übereinstimmte mit meinen Gedanken, ich bin aber nicht auf den Gedanken gekommen, die Polizei zu rufen. Solche Kundgebungen liegen in der Anteilnahme der Wahlen und diese Teilnahme geht hervor aus dem politischen Interesse. (Bravo und Heiterkeit.) Es hat dann der Abgeordnete Kopf eine Demonstration in Freiburg erwähnt. Das ist auch ein Zug, der der Genehmigung bedarf. Ich verkenne auch nicht, der Pfarrherr von Zähringen hat auch ein Recht auf Sicherheit, aber die Behörden haben erst am andern Tage von dem Umzuge erfahren. Das Verschulden trifft die Schutzmannschaft. Eine Bestrafung konnte nicht eintreten, aber es fand eine Belehrung statt. Herr Stadtrat Vogel hat dann bewegliche Klagen laut werden lassen, sein eigenes Schaufenster ist dabei in Betracht gekommen. Ich bedauere das. (Heiterkeit.) Er hat angeführt, daß ein Restaurateur bestraft ist, der Stühle auf den Bürgersteig stellte. Das Bezirksamt hat nur nach dem Gesetz gehandelt. Das hier in Baden bekanntlich immer böse Blut wird sich wohl bei einiger Ueberlegung wieder beruhigen. Herr Vogel hat dann von einem alten Mütterchen erzählt, die bestraft ist, weil sie auf der verkehrten Seite der Neckarbrücke gegangen ist. Aber die Sache ist nicht so. Der Schutzmann hat das Mütterchen zuerst von der falschen Seite verwiesen, aber das Mütterchen ist dann wieder zurückgegangen (Heiterkeit), darum hat sie eine Strafe von 1 Mark erhalten. Der Schutzmannschaft ist zur Pflicht gemacht, nicht übereifrig viel Anzeigen zu machen, sondern erst Verwarnung zu erteilen. Ueber den Polizeihauptmann in Mannheim hat der Abg. Süßkind Klagen vorgebracht. Er übe eine zu strenge Disziplin. Wenn nichts weiter gesagt werden kann, dann glaube ich, können wir mit ihm zufrieden sein. Das spricht zu seinen Gunsten. Er ist gerade nach Mannheim versetzt worden, um eine strenge Disziplin zu üben. Der Minister erkennt an daß der Dienst der Schutzmannschaft ein schwerer ist. Eine Einschränkung des Dienstes werde möglichst durchgeführt. Der Abg. Süßkind hat dann noch gesagt, die Schutzmannschaft ergreife bei Streiks die Partei der Arbeitgeber. Ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß die Schutzmannschaft den Weg geht, der ihr vorgeschrieben ist, den der Unparteilichkeit. Jeder Staatsbürger muß den Schutz haben, der ihm zukommt. Zu den Staatsbürgern gehören auch die sogen. Streikbrecher. Es sind dann Klagen geführt worden über unsere Bürgermeister. Ich bin mit ihnen zufrieden, umsomehr, daß sie keine Sachverständigen sind. Ich bewundere immer, daß sie in der Fülle der Gesetze und Verordnungen Bescheid wissen. Der Minister führt dann aus, daß ihm von einem Schreckensregiment des Bürgermeisters in Oos nichts bekannt ist. Der Minister geht dann auf den Fall Asal ein. In längeren Ausführungen schildert er das Werden dieses Beamten. Er sei als ein tüchtiger und ordentlicher Mann bekannt, sei dann aber Gegenstand von Preßangriffen geworden, die zu Beleidigungsklagen führten. Diese sind vor der Strafkammer erhoben. Das Recht, vor welchem Gericht verhandelt werden soll, zu bestimmen, steht dem Ministerium zu. Ich glaube, daß es richtiger ist, daß der Prozeß vor der Strafkammer verhandelt wird. Es ist meines Erachtens nicht genug gewürdigt worden, wie weit zurück die Vorgänge sind. Der Minister bespricht dann die einzelnen Vorgänge und widerlegt die Angriffe und fährt dann fort: Ich möchte doch dringend bitten, auch die Vertreter der Sozialdemokratie, daß sie ihre Angriffe einstellen und abwarten, was er in seinem neuen Bezirk leistet. Ich glaube, daß er ein Vertrauen nicht täuschen wird. Ich hielt eine eingehende Besprechung des Falles nötig, im Interesse und der Ehre der Beamtenschaft. Es ist gesagt worden, für die Landtagswahlen die Verhältniswahl einzuführen. Ich stehe auch auf dem Standpunkt, abzuwarten, wie die Resultate bei der Gemeindewahl ausfallen. Daß in Württemberg schwere Schäden durch die Verhältniswahl hervorgetreten sind, ist mir neu. Die württembergische und bayerische Regierung haben erklärt auf unsere Anfragen, daß sie mit dem Ergebnis zufrieden sind. Ein erschienener Artikel bestätigt, daß die Teilnahme an der Wahl bedeutend zugenommen hat. Auf eine Bemerkung des Abg. Süßkind ergreife ich die Gelegenheit gerne, zu erklären, daß wir, die Regierung, unsere Tätigkeit nicht nach einer zu erwartenden Mehrheit richten, sondern wir üben unsere Arbeit aus nach unserer Ueberzeugung. Die Denkschrift über die Reform des Kreisausschusses werden Sie erhalten. Der Minister äußert sich dann noch über die Vereinfachung der Geschäftsführung in seinem Ressort etc. Daß der Flaschenbierhandel konzessionspflichtig gemacht werden soll, haben wir bei dem Bundesrat beantragt. Die Regelung der Frage der Amtsverständiger ist erst kürzlich erfolgt und können wir eine Aenderung nicht schon wieder vornehmen.

Abg. Görlacher (Ztr.) macht verschiedene Ausstellungen bezügl. des Feuerlöschwesens. Bei dem Brande von Donaueschingen habe sich ergeben, daß die Bestimmung aus dem Jahre 1877 über die freie Beförderung von Feuerwehren auf der Eisenbahn veraltet ist. Redner bringt dann eine Beschwerde gegen den Bezirksvorstand in Donaueschingen vor, der Abgeordnete einmal vom Platze gewiesen habe bei der Denkmalsenthüllung.

Abg. Reck (lib.): Es ist der Wunsch der Bevölkerung, daß die Amtsvorstände einen persönlichen Vertreter mit dieser unterhalten. Das jetzige System habe sich bewährt. Er spreche noch den Wunsch aus, daß mehr Aktuare etatsmäßig angestellt werden. Zu den Polizeiverwaltungen müßten die Gemeinden große Beiträge zahlen, darum sollte auch die bisherige Organisation beibehalten werden. Der Abg. Schmidt-Bretten hat hier vor 4 Jahren genau das Gegenteil ausgeführt in derselben Frage, wie heute. Derselbe Abgeordnete habe hier eine Verdächtigung ausgesprochen, daß von anderen Parteien Bier vor der Wahl gespendet worden ist. Wir bezweifeln dieses so lange, bis er Namen und Näheres hier bekannt gibt.

Präsident Rohrhurst: Herr Kollege Reck, ein Abgeordneter verdächtigt nie.

Abg. Reck (natl.) (fortfahrend) bringt dann noch Beschwerden vor gegen die Krankenkasse Germania. Die Regierung müsse dafür sorgen, daß die Statuten so abgefaßt werden, daß eine Schädigung der Landbevölkerung nicht erfolgt. Das Zigeunertum sei jetzt beseitigt. Redner bemängelt dann die Tätigkeit der Einschätzungskommission zur Feuerversicherung. Er richtet die Frage an die Regierung, wie hoch die Kosten der Einschätzung sich belaufen. In den Rheingemeinden spielte das Hochwasser eine Rolle. Die Rheinwache müsse zu früh aufziehen. Die Wache könnte ebenso von den Beamten der Bauinspektion gestellt werden. Redner führt dann Klage über die Verunreinigung der Gewässer durch die Fabriken. Der Fischfang würde dadurch sehr geschädigt. Es sollte eine schärfere Kontrolle stattfinden, daß die Fabriken zuvor ihre Abwässer reinigen. Ebenfalls sei es notwendig, daß die Stadt Karlsruhe bald die Schwemmkanalisation einführe. Redner bringt dann noch einige Lokalwünsche vor.

Nach persönlichen Bemerkungen seitens der Abgg. Schmidt-Bretten und Reck wird die Sitzung vertagt auf Donnerstag Nachmittag 3¼ Uhr. Schluß der Sitzung ½2 Uhr.

# Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 22. Februar 1910.

## Sitzung des Bürgerausschusses

vom 22. Februar.

Oberbürgermeister Martin eröffnet in Anwesenheit von 89 Mitgliedern um 3¼ Uhr die Sitzung. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die

**Erwerbung und Verpachtung von Liegenschaften.**

Der Bürgerausschuß wird ersucht, gemäß Paragr. 135 und 139 St.-O.: a) zur Erwerbung der in der Vorlage unter 1 genannten Grundstücke zu den angegebenen Preisen, sowie zur Entnahme von Grundstockmitteln bis zur Höhe von 158 000 Mark behufs Zahlung der Kaufpreise und der entstehenden Unkosten mit einer Verwendungsfrist von zehn Jahren, b) zur Verpachtung der in der Vorlage unter 2 genannten Grundstücke Lgb. Nr. 8337 und 8337 a auf der ehemaligen Gemarkung Käfertal, sowie Lgb. Nr. 3345, 2690, 3872, 4926 und 2758 auf der Gemarkung Seckenheim auf die Dauer von neun Jahren, nämlich bis Martini 1918, zu den beigefügten Preisen, seine Zustimmung zu erteilen.

Oberbürgermeister Martin bemerkt, daß die in der Vorlage erwähnten Neckarauer Grundstücke 10, 11, 12, 13 auszuschalten sind, daß die betreffenden Veräußerer zurückgetreten seien und neue Verhandlungen eingeleitet werden müssen.

Stv.-V. Selb begründet die Vorlage und empfiehlt sie zur Annahme.

Stv. Herbst ist kein Gegner der Vorlage. Es heiße aber immer, daß die Stadt die größte Grundstücksspekulantin sei. Er habe im Verwaltungsbericht gefunden, daß die Stadt für eine Million Grundstücke selbst gekauft habe. Es sei bekannt, daß die Bauunternehmer immer gerne von der Stadt kaufen und zwar viel mehr Grundbesitz, als von den Privatbesitzern. Redner fragt dann an, ob eine richtige kaufmännische Bilanz für das Grundstücksgeschäft geführt werde, aus der zu ersehen sei, wie sich das Grundstücksgeschäft tatsächlich gestalte. Er sei fest überzeugt, daß die Stadt hier schlechte Geschäfte mache. Es sei wünschenswert, wenn die Stadt im Grundstücksankauf weiter fahre. Durch die Bilanz sollte erwiesen werden, daß die Stadt tatsächlich keine Spekulation in dem Grundstücksgeschäft treibe.

Stv. Süß frägt betreffs der Flurschadenentschädigung bei der Geländeerwerbung in der Wilhelm Wundstraße an.

Bürgermeister Dr. Finter entgegnet, daß dies bisher noch nicht möglich war. Das Beizugsverfahren sei aber jetzt eingeleitet, sodaß die Angelegenheit baldigst erledigt werde.

Oberbürgermeister Martin kommt auf die Anregung des Stv. Herbst zurück und bemerkt, daß der Stadtrat die Ausführung in Erwägung ziehen werde. Uebrigens erhalte der Bürgerausschuß von Zeit zu Zeit den Nachweis über das Grundstücksgeschäft, denn vom Bürgerausschuß werden ja immer die Mittel für den Ankauf bewilligt. Nach seinem Dafürhalten habe man von dem Grundstücksgeschäft in den letzten drei Jahren viel zu wenig verdient. Selbstverständlich sei die Gemeinde niemals eine kurzfristige Spekulantin. Das Geschäft bleibe deshalb immer ein schlechtes. Aber wenn man die Grundstücksgeschäfte einer Gemeinde auf mehrere Jahrzehnte betrachtet, so werde auch das reine Spekulationsgeschäft, wenn auch gegen den Willen der Gemeinde, ein gutes sein. Den Mehrerlös nehme ja die Gemeinde sehr gerne mit. Aber dies ist nicht der ursprüngliche Zweck des Grundstücksgeschäfts. Der ursprüngliche Zweck ist mehr gemeindepolitischer Art. Die Gemeinde soll das Recht haben, an allen Ecken und Enden ihrer Gemarkung mitzusprechen. Dann wolle die Gemeinde bei der Planlegung doch auch mitsprechen. Endlich wolle sie einen entscheidenden Einfluß auf das Grundstücksgeschäft ausüben. Die Gemeinde kann aushelfen, indem sie viel Gelände erschließt; sie kann aber auch zurückhalten, wenn eine allzugroße Baulust und Bauspekulation die Menschheit erfaßt. Die Gemeinde kann hierbei durch Zurückhaltung außerordentlich mäßig wirken. Diese Tatsache hat sich wiederholt zum Vorteil der Stadt erwiesen. Eine gesunde Baupolitik zu treiben, findet nicht immer Gegenliebe. Wenn man betrachte, daß in der Augusta-Anlage für den Quadratmeter 115 Mark bezahlt werde, so müsse man sich nur wundern, wie da ein Baumeister noch bestehen könne.

Str. Tescher frägt an, ob auf das Anlagekapital, das in Grundstücken investiert ist, bis auf den Verkaufstag Zinsen ausgerechnet werden oder nicht. (Zurufe: Nein!) Wenn eine kaufmännische Bilanz geführt würde, dann müßte logischerweise eine Zinsenaufrechnung stattfinden.

Oberbürgermeister Martin verspricht, die Angelegenheit dem Stadtrat zu unterbreiten.

Die Vorlage wird hierauf einstimmig angenommen.

**Ankauf des Hauses U 3, 31.**

Der Bürgerausschuß wird ersucht, zu der Erwerbung des Anwesens Lit. U 3, 31 zum Preise von 80 000 Mark und zur Verwendung von Grundstockmitteln in Höhe von 84 000 M. zur Zahlung des Kaufpreises mit einer Verwendungsfrist von 10 Jahren seine Zustimmung zu erteilen.

Nach kurzer Empfehlung durch Stv.-V. Fulda einstimmig angenommen.

**Erhöhung von Schlacht- und Viehhofgebühren.**

Stv.-V. Selb bemerkt bei der Begründung der Vorlage, die Vorlage gehöre zu denjenigen, durch die die Erhöhung der Umlage um einen weiteren Pfennig vermieden werden solle. Man könne nicht sagen, daß die Vorlage eine Finanzvorlage sei, welche ihren Ursprung in der Geldnot hat. Sie sei lediglich eine Fortsetzung der ursprünglichen Beratung, welche der Bürgerausschuß bei der Erbauung eines Schlachthofes im Jahre 1905/06 gepflogen hat. Man wende nur die Grundsätze an, die der Bürgerausschuß festgelegt habe. Nur infolge der richtigen Anwendung der Grundsätze sei die Vorlage eingebracht worden. Sie hätte schon früher eingebracht werden sollen. Wenn man also die Gebühren, die man einnehme, erhöht, so schaffe man doch nicht eine Einnahme, die man früher nicht gehabt habe, sondern man gehe folgerichtig auf dem Wege weiter, den der Bürgerausschuß in der Sitzung vom 7. Mai 1906 als Normalweg festgelegt habe. Man wolle verhüten, daß man mehr als 25 000 Mark jährlich zulegen müsse. Es sei in der Vorlage nachgewiesen, daß die Gebühr nicht höher werde, als anderwärts.

Stv. Süßkind führt aus: Der Stadtrat habe heute diverse Vorlagen eingebracht, die nirgends gute Aufnahme gefunden haben. Diese schlechte Aufnahme werde sich heute während der Debatte und bei der Abstimmung zeigen. In solcher Art und Weise werden nicht Vorlagen gemacht. Die zur Verhandlung stehende Vorlage werde deshalb von seiner Fraktion rundweg abgelehnt. Seine Fraktion sei ebensowenig für die Erhöhung der Marktgebühr für Kälber, wie für die der Schweine. In der Begründung geht der Stadtrat von Voraussetzungen aus, die nach seiner Auffassung niemals eintreten werden. Die Erhöhung könne niemals vom Händler auf den Produzenten abgewälzt werden. Wie stelle man sich denn eigentlich das Einkaufsgeschäft vor. Die landwirtschaftliche Bevölkerung wisse ganz genau, wie der Marktpreis sei. Und nach dem Marktpreis werde der Artikel gehandelt. Von einer Abladung auf die Bauern könne also keine Rede sein. Es sei kein Zweifel, daß die Kälbergebühr auf die Metzger abgeladen wird und der Metzger werde es auf die Käufer abladen. Die Metzger seien derartig organisiert, daß sie dem Publikum den Preis vorschreiben könnten. Die Erhöhung werde nicht bei einem halben Pfennig hängen bleiben, sondern nach oben abgerundet werden zum Schaden der Bevölkerung. Es müsse konstatiert werden, daß wiederum ein Stand belastet werde, ohne daß man es für nötig gefunden habe, mit diesem Stand in Verbindung zu treten. Es wäre jedenfalls besser, wenn der Stadtrat bei Gebührenänderungen mit den Interessenten in Verbindung trete. Aber der Stadtrat sei so sachverständig, daß er die Interessenten nicht zu hören brauche. Für den Schweinetarif treffe das gleiche zu.

MARCHIVUM

Wenn man die Rentabilität des Schlachthofes erhöhen wolle, so könne man aus verschiedenen Institutionen mehr Geld heraus holen. So könne man aus der Wage, die für 600 M. an die Fettschmelze vermietet sei, mehr herausholen, wenn die Stadt die Wage selber verwende. Die Mehreinnahme der Fettschmelze betrage 1400 Mark. Die Stadt lege jetzt direkt Geld auf die Wage. Die Einnahme der Fettschmelze aus der Verwendung der Borsten und Klauen betrage auch etwa 4000 Mark. Es schlachteten viele Wirte in Mannheim, die ihre Borsten ebenfalls zurücklassen. (Große Heiterkeit.) In anderen Städten würden diese Nebenartikel von der Stadt selbst verwertet. Man sollte trennen zwischen Metzgerborsten und Wirtsborsten. (Große Heiterkeit.) Gegen die Erhöhung der Kühlzellengebühr habe seine Fraktion nichts einzuwenden. Sie werde für diese Position stimmen und bitte deshalb um getrennte Abstimmung. Die anderen beiden Positionen werde seine Fraktion ablehnen mit dem Ersuchen, dafür zu sorgen, daß das Verhältnis zwischen der Schlachthofverwaltung und der Metzgerinnung bis zum 1. August gelöst werde und daß die Wage in die Verwendung der Stadt übergeht.

Stv. Beierle bemerkt, wenn man die Finanzlage betrachte, müsse man sagen, daß der Schlachthof nicht so weiter arbeiten könne. Er sei der festen Ueberzeugung, daß die Metzger die Kühlzellengebühr-Erhöhung gerne tragen. Bezüglich der Erhöhung des Kälbertarifs ist Redner nicht der Ansicht des Vorredners. Der Handelsstand werde angesichts der Verbesserung der technischen Einrichtungen gern bereit sein, die Erhöhung von 20 Pfg. zu tragen. Auch die Erhöhung des Schweinetarifs werde wohl oder übel getragen werden müssen. Der Gewinn aus der Verwertung der Borsten und Klauen werde höchstens 1000 Mark für die Fettschmelze betragen. Durch die Wiegegebühren könnte eine Ersparung von 7—800 Mark erzielt werden, wenn die Stadt den Vertrag mit der Fettschmelze löse. Redner ersucht, die Vorlage anzunehmen.

Bürgermeister Ritter stellt fest, daß zwei Wagen vorhanden sind, die eine Wagen kann jeder benützen, die zweite ist der Innung überlassen. Er sei gern bereit, die Frage zu prüfen, ob die Miete für die verpachtete Wage noch bedeutend erhöht werden könne. Die Herren vom Verwaltungsrat und die Vertreter des Gewerbes könnten bestätigen, daß man einen fortwährenden Kampf führe, um so viel als möglich aus dem Betriebe herauszuholen. Die Sache wegen der Klauen und Borsten sei auch schon früher geprüft worden. Die Stadtverwaltung werde einen erheblichen Reinertrag nicht herausschlagen. Derjenige, der nicht zur Innung gehöre, stehe es frei, seine Borsten oder Klauen herauszusuchen. (Heiterkeit.) Die 4000 Mark Nebeneinnahmen der Innung dienten ja gerade dazu, die Produktionskosten zu verringern.

* * *

Es entspann sich noch eine sehr lebhafte Debatte, die wir morgen nachtragen werden. Die Abstimmung über die Vorlage erfolgte auf Wunsch aus der Mitte des Hauses getrennt und hatte folgendes Ergebnis:

Der Antrag des Stadtrats, die Kühlzellengebühr von 25 auf 30 Mark pro Quadratmeter zu erhöhen, wurde einstimmig angenommen.

Der zweite stadträtliche Antrag, die Marktgebühr für Kälber von 20 auf 40 Pfg. pro Stück zu erhöhen, wurde mit allen gegen 35 Stimmen angenommen.

Desgleichen auch der dritte stadträtliche Antrag, die Schlachthausgebühr für Schweine von 1,70 auf 2 Mark pro Stück zu erhöhen, mit 57 gegen 47 Stimmen.

## Der Milchkrieg.

**In Worms**

wird in den nächsten Tagen ebenfalls der Milchkrieg entbrennen. Die Landwirte verlangen eine Erhöhung des Milchpreises von 14 auf 15 Pfennig, der Milchhändlerverband hat jede Erhöhung abgelehnt und fordert das Publikum auf, ihn in seinem Kampfe zu unterstützen und im Falle eines Milchkrieges den Verbrauch einzuschränken.

* **Zum Mitglied des Stadtrats** wurde heute vom Bürgerausschuß anstelle des † Stadtrats Mühlenau Herr Bankdirektor Ludwig Tescher mit 84 Stimmen gewählt. 1 Zettel war weiß.

* **Von den neuen Bestimmungen des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb** der Fassung vom 7. Juni 1909 hat die hiesige Vereinigung der Möbelhändler bereits mit Erfolg Gebrauch gemacht, um sich gegen die Schädigungen der Konkurrenz zu schützen. Im Laufe der letzten Monate hatte eine hiesige Möbelhandlung in sämtlichen hiesigen Zeitungen unter Gelegenheitskäufen Inserate veröffentlicht, in welchen unter Bezeichnungen wie „Staunend billig" und „Besonders billig" einzelne Möbelstücke und Einrichtungen zum Verkauf ausgeschlagen wurden, ohne daß in das Inserat der Name des Geschäftes angegeben oder daß ein Hinweis auf den gewerbsmäßigen Betrieb des Geschäfts enthalten, vielmehr als Verkaufslokal eine Privatwohnung angegeben war. Die hiesige Möbelhändler-Vereinigung hat gegen die betreffende Geschäftsinhaberin mit der Behauptung, daß die Inserate gegen die neuen gesetzlichen Bestimmungen über den unlauteren Wettbewerb verstoßen, durch Rechtsanwalt Dr. Hartmann hier auf Unterlassung Klage einreichen lassen mit der Begründung, daß durch die Inserate das Publikum in den Glauben versetzt werde, es handle sich um Gelegenheitskäufe aus privater Hand. Die Entscheidung des Hauptprozesses steht noch aus, hingegen hat das Landgericht, Kammer für Handelssachen, bereits einstweilige Verfügung erlassen, wonach die betreffenden Inserate bei Vermeidung einer Geldstrafe von 50 Mark für jeden Einzelfall der Zuwiderhandlung vorerst für die Dauer des Prozesses untersagt sind.

* **Zwangsversteigerung vor Großh. Notariat III.** Bei der Versteigerung des Hausgrundstückes der Heinrich Thomas Eheleute in Mannheim, Lenaustraße 1 und Grillparzerstraße 7 belegen, im Maße von 3 a 40 qm blieb Zimmermeister Peter Doftmann und Genossen mit 5000 Mark Meistbietende. Hypotheken sind mit zu übernehmen in Höhe von 43 652 M. Das Gebäude, ein dreistöckiges Eckhaus, befindet sich noch in unvollendetem Zustande. Amtliche Schätzung des Gebäudes 52 000 Mark.

* **Schiffsunfall.** Auf der Bergfahrt fuhr Sonntag nachmittag ein im Anhange des Schleppdampfers „Hugo Stinnes 1" fahrender Schleppkahn der Maatschappy-Rotterdam an der sogenannten Wachsbleiche bei Mainz fest. Der Dampfer mußte seine sämtlichen Schleppschiffe abwerfen und seine gesamte Aufmerksamkeit dem festgefahrenen Kohlenkahn widmen, den er auch nach etwa zweistündigem Aufenthalt freibrachte. Der Schleppzug konnte hierauf seine Fahrt nach Mannheim fortsetzen.

* **Gestorben** ist in Freiburg im Alter von 59 Jahren Oberst a. D. Frhr. v. Stengel. Der Beisetzungsfeierlichkeit wohnte als Vertreter des Großherzogs Flügeladjutant Major von Braun bei. Der Verstorbene gehörte über ein Vierteljahrhundert dem Infanterieregiment 113 an.

## Vergnügungen.

* **Im Union-Theater** P 6. 20 sowie im Thaliatheater P 7, 1 gelangt von heute ab bis inkl. Freitag, den 25. Februar, eine ganz vorzüglich gelungene aktuelle Aufnahme des Wintersportfestes in Triberg im Beisein des badischen Großherzogspaares zur Vorführung. Die allerhöchsten Herrschaften sind sehr deutlich zu sehen.

## Von Tag zu Tag.

— Schwere Unglücksfälle. Berlin, 22. Febr. Die „B.-Z." meldet aus Beuthen: In der Grube „Mathilde" wurden 2 Arbeiter durch herabfallendes Gestein getötet. — Im Sattelflöz des „Bismarckschachtes" verunglückten 2 Grubenarbeiter. Der eine ist tot, der andere schwer verletzt.

□ Graf u. Straßenfänger. Berlin, 22. Febr. Aus Rom wird gemeldet: In Turin starb Graf Eugen Piossasco di Beinasco, eine seit 25 Jahren stadtbekannte Persönlichkeit. Er war piemontesischer Offizier gewesen, diente in Spanien, wurde dienstunfähig und kehrte dann nach Turin zurück und erwarb sich sein Brot als Straßenfänger. Die Unterstützung seiner reichen Verwandten hatte er stets zurückgewiesen.

— Plötzliche Senkung eines Gebäudes. Berlin, 22. Febr. Die „B.-Z." meldet aus Kattowitz: Heute früh 5 Uhr erhielten die Außenmauern des Gemeindekrankenhauses zu Bogutschew plötzlich Risse. Die Decke des Zimmers und 2 Kachelöfen kürzten ein, die Wasserleitungsröhre platzten und überfluteten mehrere Zimmer. Menschen sind nicht verunglückt.

# Letzte Nachrichten und Telegramme.

**Zum Tode des Grafen Stolberg.**

w. Dresden, 22. Febr. Der Gesandte in Berlin wurde beauftragt, den König bei der heute stattfindenden Trauerfeier für den verstorbenen Grafen Stolberg zu vertreten, dem Reichstage das Beileid der Regierung zu übermitteln, sowie namens derselben einen Kranz an der Bahre des Verblichenen niederzulegen.

**Der Besuch des Grafen Aehrenthal in Berlin.**

w. Berlin, 22. Febr. Der Kaiser empfing um 12 Uhr 30 Min. den Grafen Aehrenthal in Audienz. Um 1 Uhr wurde bei den Majestäten Frühstückstafel abgehalten, bei der Graf Aehrenthal zwischen der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise saß. Der Frühstückstafel waren ferner der Reichskanzler und der österreichisch-ungarische Botschafter zugezogen.

w. Berlin, 22. Febr. Graf Aehrenthal stattete heute vormittag dem Reichskanzler einen Besuch ab, der ½ Std. dauerte.

* Wien, 22. Febr. Zum Besuch des Grafen v. Aehrenthal in Berlin schreibt die „Neue freie Presse": Der Gegenbesuch des Grafen von Aehrenthal ist von der Etikette vorgeschrieben, allein er erhält einen reicheren Inhalt und eine bedeutungsvolle Wärme durch das Verhältnis der beiden Reiche, welche durch die beiden Staatsmänner repräsentiert werden, durch die Erinnerung an schicksalsschwere Stunden in der die Völker der beiden Staaten von dem Glutstrom gleicher Stimmungen gleicher Sorgen und gleicher Wünsche durchströmt wurden. Wenn der deutsche Reichskanzler und Graf von Aehrenthal mit einander sprechen, wird dies überall als ein wichtiges politisches Ereignis angesehen, weil bei einem solchen Besuche ein Bündnis das Deutsche Reich und die Donaumonarchie einigt und sichtbar in die Erscheinung tritt. Ganz besonders aber wird die Bedeutung des Besuches gehoben durch die schwungvolle Begrüßung, die dem Grafen von Aehrenthal am Vorabend vor seinem Eintreffen in Berlin durch die Norddeutsche Allgem. Zeitung zuteil wird, in der die Bedeutung der Alliance zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reiche wie sie sich in den unvergessenen Ereignissen von historischer Bedeutung bewährt habe, in einer so warmen und herzlichen Weise gefeiert wird, daß man weithin aufhorchen wird. Wenn Graf von Aehrenthal und Reichskanzler von Bethmann-Hollweg aktuelle Fragen der europäischen Politik besprechen werden, so wird in allen ihren politischen Berechnungen der Dreibund die gleiche unveränderliche Summe sein, die jedem Kalkül und jeder Kombination als Grundlage dient. Das Blatt schließt: Nach wie vor bleibt die Uebereinstimmung der Politik Oesterreich-Ungarns und Deutschlands eine der unabänderlichen Tatsachen der europäischen Politik, die stärkste Stütze des Friedens und das Bleibende in allem Wechsel und Wandel unruhevoller Tage.

## Berliner Drahtbericht.

**(Von unserem Berliner Bureau.)**

□ Berlin, 22. Febr. Heute morgen wurde auf Requisition der Züricher Polizei in Berlin ein Herr Konrad v. Heinburg, Ingenieur aus Zürich verhaftet. Er sollte morgen um 1 Uhr in der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft einen Vortrag halten. Die Verhaftung erfolgte, weil er eines Betrugs in Höhe von 50 000 Frcs. verdächtig sein sollte und weil infolge seiner Reise nach Berlin Fluchtverdacht angenommen wurde. v. Heinburg hat alle Hebel in Bewegung gesetzt um die Festnahme rückgängig zu machen, indem er erklärte, daß die Sache, wegen der er hier sistiert wurde, schon 2 Jahre schwebe und er einen Betrug nicht begangen. Außerdem sei seine Mutter Millionärin, die jederzeit für die Summe, um die es sich handle, aufkommen könne. Es handle sich um rein private Geschäfte, die keine strafrechtlichen Charakter tragen. Vorläufig konnte die Berliner Behörde nichts unternehmen, da von Zürich Haftbefehl und Auslieferungsantrag vorliegt.

**Eine neue Hetze des „Matin" gegen Deutschland.**

[·] Berlin, 22. Febr. Aus Paris wird gemeldet: Dem „Matin" geht aus Oran in Algier die von ihm selbst nur unter Vorbehalt wiedergegebene Drahtmeldung zu, daß sich nach einer aus Port Say an dem algerisch-marokkanischen Grenzgebiet eingetroffenen Nachricht eine noch nicht näher bezeichnete deutsche Handelsgesellschaft der Bucht von Muley Beg westlich von Kap Tres Forcas bei Melilla bemächtigt habe. Die Gesellschaft habe viel Material für ein Zeltlager und für Verteidigungszwecke ausgeschifft und sich an Ort und Stelle festgesetzt, um eine Bahnlinie zu bauen. Die spanischen Autoritäten hätten gegen diese Besitzergreifung protestiert und da hätten die Deutschen geantwortet, sie seien bei sich zu Hause, da ihnen Muley Hassan, ein früherer Sultan, vor 30 Jahren jene Bucht abgetreten hätte. Im hiesigen Auswärtigen Amt bezweifelt man die Richtigkeit dieser Darstellung.

## Aus der Wahlrechtskommission des Abgeordnetenhauses.

[·] Berlin, 22. Febr. Die Wahlrechtskommission des Abgeordnetenhauses setzte heute vormittag ihre Beratungen fort. Zur Erörterung kamen zunächst die §§ 14 und 21 der Vorlage. § 14 legt die Anberaumung des Wahltags in die Hand des Ministers des Innern. § 21 trifft Bestimmungen über die Feststellung des Wahlergebnisses. Die Konservativen beantragen hierzu die Aufrechterhaltung der indirekten Wahl. Der Minister des Innern v. Moltke erklärte jedoch, daß die Einführung der direkten Wahl der Schwerpunkt der Vorlage sei. Er bittet daher um deren Annahme.

[·] Berlin, 22. Febr. Die Wahlrechtskommission des preußischen Abgeordnetenhauses beriet heute einen konservativen Antrag, welcher verlangt, daß die Abgeordneten durch Wahlmänner gewählt werden sollen. Nach längerer Debatte über die Vorzüge der direkten und indirekten Wahl erklärte das Zentrum, daß es zu Opfern gegenüber der konservativen Auffassung bereit sei, wenn von den Konservativen und der Regierung die geheime Wahl zugestanden würde. Das Zentrum bringt einen Antrag ein, wonach der bereits gefaßte Beschluß auf Einführung der geheimen Wahl in Verbindung gebracht wird mit dem konservativen Antrag der indirekten Wahl durch Wahlmänner.

Der freisinnige Redner verteidigt die Regierungsvorlage hinsichtlich der Durchführung der direkten Wahl.

Die Konservativen stellen sich auf den Standpunkt, daß es auf dem Lande vielfach gar nicht möglich sei, daß sich größere Wählerkreise an der Wahl beteiligen, wenn dort von vornherein feststehe, wer in dem betreffenden Dorfe gewählt wird. Das stehe im Widerspruch zu der Forderung der Konservativen, die Wähler durch Einführung der Wahlpflicht zur Wahlurne zu treiben.

Ein Redner der Sozialdemokratie wendet sich gegen das Zentrum. Jenes opfere durch sein heutiges Vorgehen ohne weiteres auch die direkte Wahl, nachdem es schon früher durch seine matte Haltung gegenüber dem gleichen Wahlrecht gezeigt habe, daß es ihm weniger ernst mit diesem Ziel sei. Wenn das Zentrum es so weiter treibe, dann werde es bald sehen, wie die Sozialdemokratie draußen im Lande mit ihm umspringen werde. Diese Ausführungen riefen ein langes Wortgefecht zwischen dem Zentrumsredner und dem Vertreter der Sozialdemokratie hervor.

Von konservativer Seite wurde immer von neuem betont, daß heute vielfach bei der Wahlmännerwahl noch gar nicht feststehe, welche Kandidaten schließlich zur Wahl gestellt werden sollen.

Der Minister des Innern gab folgende Erklärung ab: „Die Regierung habe sich bei einer langen Vorberatung des Gesetzes gesagt, daß die direkte Wahl einen Fortschritt des gegenwärtigen Wahlsystems bedeute. Es sei eine Verbesserung, wenn die Wähler sich mehr an der Wahl beteiligen. Wenn nach Vorschlag der Konservativen mit Hilfe anderer Parteien die indirekte Wahl wieder hereingebracht werden solle und wenn dafür die geheime Wahl seitens ihrer bisherigen Gegner akzeptiert würde, nach dem Merkmale aufgetaucht seien, daß diese geheime Wahl dem öffentlichen Wunsch entspricht, so würde die Vorlage dadurch so geändert, daß das Zustandekommen im höchsten Grade gefährdet sei."

„Der Vertreter der konservativen Partei erklärt hierzu, daß seine Partei eine Einigung mit der Staatsregierung über das Gesetz wünsche. Seine Partei sei nach wie vor Anhängerin der öffentlichen Wahl, da aber die Kommission einmal die geheime Wahl beschlossen habe, so müßten seine Parteifreunde diesem Umstande Rechnung tragen und dann die indirekte Wahl auch dann annehmen, wenn nach den Vorschlägen der Zentrumspartei die Wahl der Wahlmänner geheim vorgenommen wird.

Ein freisinniger Redner verwendet sich wiederholt für die Einführung der direkten Wahl.

Ein Regierungsvertreter gibt noch eine amtliche statistische Mitteilung, wie die geheime Wahl auf die Vermehrung der sozialistischen und polnischen Stimmen wirken müßte.

Ein nationalliberaler Redner erwidert, daß diese Zahlen für die Entscheidung der Kommission gar keine weitere Bedeutung haben, als daß sie den Beweis liefere, daß die öffentliche Wahl die vorhandenen Strömungen nicht zur Geltung kommen lasse. Man vernichte solche Strömungen nicht dadurch, daß man sie hindere, bei Wahlen entsprechend in die Erscheinung zu treten. Die Nationalliberalen forderten getrennte Abstimmung über die Frage der indirekten Wahl und der geheimen Wahl. Sollte nach den Vereinbarungen mit den Konservativen die indirekte Wahl mit der geheimen Wahl nochmals zur Abstimmung kommen, würden die Nationalliberalen vorerst dafür stimmen, sich aber ihre definitive Entscheidung vorbehalten, je nachdem die Vorlage im übrigen gestaltet werde.

Der polnische Vertreter gibt die Erklärung ab, daß er für die direkte Wahl sei, aber für das Kompromiß stimmen werde wegen des hohen Wertes der geheimen Wahl.

In der Abstimmung wird der Kompromißantrag der Konservativen und des Zentrums gegen die Stimmen des Freisinnigen und des Sozialdemokraten angenommen.

Hiernach wird die Regierungsvorlage entsprechend abgeändert.

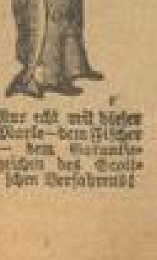
Es wird über weitere Bestimmungen bez. der Wahl beraten und dann die Sitzung auf Donnerstag vormittag vertagt.


# Scotts Emulsion

Ihre leichte Verdaulichkeit und ihr Wohlgeschmack ermöglichen es selbst Personen mit empfindlichem Gaumen und Magen, den hohen Nährstoffgehalt des Lebertrans — ausschließlich der allerfeinste Norweger (Lofoten) Medizinaltran wird im Scottschen Verfahren verwendet — in das System überzuleiten, was sich bald in erhöhter Eßlust und damit verbundener Gewichts- und

## Kräftezunahme

bemerkbar macht.



Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Kartons mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Nur echt mit diesem Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

8720

# Volkswirtschaft.

### Badische Bank, Mannheim.

Im Bericht des Vorstandes wird ausgeführt: „Das abgelaufene Geschäftsjahr 1909 — das 39. unserer Bank — stand nach dem Rückschlage, den das Jahr 1908 gebracht hatte, im Zeichen der Sammlung, wenn auch von einer durchgreifenden Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse noch nicht die Rede sein konnte. Der Konjunkturrückgang, welcher im Jahre 1907 eingesetzt hatte, machte sich auch im letzten Jahre noch fühlbar, wozu nicht zum mindesten die durch die Reichsfinanzreform für verschiedene Zweige der Industrie verursachte wirtschaftliche Störung und starke Belastung beitragen mußte. Erst ganz allmählich zeigten sich Anzeichen einer Besserung und des Wiedererwachens der Unternehmungslust.

Als Folge des Darniederliegens von Industrie und Handel ließen die Ansprüche an den Kapital- und Geldmarkt weiter wesentlich nach, und es ergab sich neben zeitweise außerordentlich großer Geldflüssigkeit eine stark rückgängige Bewegung der Zinssätze, die erst im September ihr Ende erreichte. Am 20. September erhöhten die Notenbanken ihren Diskontsatz von 3½ Prozent auf 4 Prozent und am 11. Oktober weiter auf 5 Prozent; der höhere Geldwert des letzten Quartals vermochte indes einen Ausgleich für die lange Periode billigen Geldstandes nicht mehr zu schaffen. Andererseits blieb die Rückwirkung des billigen Geldstandes auf den Wertpapiermarkt nicht aus und zeitigte einen vorübergehend recht lebhaften Effektenverkehr, aus dem jedoch die Notenbanken infolge der Natur ihres Geschäftes nur in geringem Maße Nutzen zu ziehen vermochten.

Unser durchschnittlicher Diskontsatz für 1909, welcher in 1908 mit 4.76 Proz. bereits um 1,27 Proz. gegen den Durchschnittssatz des Jahres 1907 (6,03 Proz.) zurückgegangen war, stellte sich auf 3,92 Proz., blieb also um 0,84 Proz. hinter dem des Vorjahres und um 2,11 Proz. hinter dem Jahres 1907 zurück. Im gleichen Verhältnis ist der Geldwert im offenen Markt zurückgegangen; der Privatsatz betrug im Jahresdurchschnitt in 1909 2.86 Proz. gegen 3,53 Proz. in 1908 und 5,12 Proz. in 1907, mithin 0,67 Prozent weniger als 1908 und 2.26 Prozent weniger als 1907. Unter diesen Umständen war für die Notenbanken im letzten Jahre ein weiterer Rückgang der Erträgnisse unvermeidlich, und die Dividende muß gegen das Vorjahr eine entsprechende Ermäßigung erfahren.

In unserem Bericht über das Jahr 1907 hatten wir darauf hingewiesen, daß in nicht ferner Zeit der Bundesrat sich mit der Frage der Verlängerung der Notenprivilegien der deutschen Notenbanken zu beschäftigen haben werde. Die Verhandlungen hierüber haben im Laufe der verflossenen Jahres stattgefunden und das für uns erfreuliche Resultat ergeben, daß die Kündigung unseres Notenprivilegs, die bis zum 1. Januar 1910 auf den 1. Januar 1911 hätte erfolgen können, unterblieben und damit unser Fortbestand als Noteninstitut zunächst auf weitere 10 Jahre, also bis zum 1. Januar 1921, genehmigt ist. Die Großherzogliche Staatsregierung hat sich auch bei diesen Verhandlungen mit größtem Wohlwollen die Wahrnehmung unserer Interessen angelegen sein lassen; wir verfehlen nicht, auch an dieser Stelle derselben geziemend dafür zu danken. Durch administrative Verfügungen sind die außerbadischen Eisenbahnkassen angewiesen worden, in Zukunft auch unsere Banknoten in Zahlung zu nehmen. Wir begrüßen mit besonderer Freude dieses dankenswerte Entgegenkommen der außerbadischen Verkehrsbehörden, welches die Umlaufsfähigkeit der badischen Banknote im außerbadischen Deutschland heben wird."

* * *

### Deutsche Reichsbank.

Die Gestaltung des Standes der Reichsbank in der dritten Woche des Monats Februar ist, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, im ganzen regelmäßig gewesen. Das Bezeichnende in der Bewegung ist die überaus starke Zunahme der Giro-Guthaben im Zusammenhange mit den Folgen der Zeichnung auf die neuen 4proz. Anleihen. Auf den Gesamtbetrag von 480 Millionen Mark derselben sind bis jetzt etwa 70 Prozent eingezahlt worden. Weitere Herabsetzung des amtlichen Zinsfußes dürfte jedoch, wie der „K. V.-Ztg." gemeldet wird, vor der Hand kaum in Betracht kommen, auch wenn die Bank von England in der nächsten Zeit zu weiterer Ermäßigung des amtlichen Zinsfußes schreiten sollte.

* * *

### Baumwoll-Spinnerei Speyer.

Die der Generalversammlung am 19. Februar unterbreiteten Anträge wurden sämtlich einstimmig genehmigt; es gelangt sonach der Vorzugsaktien-Coupon mit 60 Mark, der Genußschein-Coupon mit 40 M., der Stammaktien-Coupon mit 20 M. sofort zur Einlösung.

* * *

### Jahresbericht des Handelsvereins Heilbronn.

Nach dem soeben bekannt gegebenen Jahresbericht des Handelsvereins Heilbronn war im Jahre 1909 der Rheinschiffahrtsverkehr für die Heilbronner Interessenten, sowohl bezüglich des Wasserstandes wie der Frachten befriedigend, namentlich hat sich die Vereinigung des Stückgutverkehrs in einer Hand gut bewährt. Die Neckarschiffahrt wurde im Berichtsjahre nur wenig unterbrochen und hat eine Verkehrssteigerung in Gütern, hauptsächlich Oelsaaten und Oelfrüchte zu Berg, sowie in Salz zu Tal zu verzeichnen, wogegen der Kohlenverkehr wieder zurückging, da die Schiffsfrachten der Bahn gegenüber keinen Vorteil bieten. Es seien daher alle Hoffnungen auf den Neckarkanal zu setzen.

---

**Bayerische Bodenkreditanstalt Würzburg.** Die Generalversammlung, in welcher der Geschäftsbericht für 1909 zur Vorlage kommt, wird auf 17. März einberufen.

**Die Vereinigung der Großhändler der Textil- und verwandten Branchen, Sitz Elberfeld,** hat über die Mittel und Wege zur Herbeiführung einer Interessengemeinschaft unter allen bestehenden Gläubigerschutzverbänden beraten. Es wurde folgende Resolution angenommen: Die Vertreter der Großhändlervereinigung von Hannover, Hamburg, Frankfurt a. M., Leipzig, Elberfeld und Köln treten zur Förderung des Gläubigerschutzes zu einer Gemeinschaft zusammen mit der Aufgabe, sich in allen Fällen gerichtlicher oder außergerichtlicher Zahlungseinstellungen gegenseitig zu unterstützen. Zur Festsetzung der näheren Bedingungen und des weiteren Ausbaues der Gemeinschaft wird zum 1. Mai d. J. nach Hannover eine Delegiertenversammlung einberufen.

**Allgemeine Gesellschaft für Dieselmotoren A.-G., Augsburg.** In der gestrigen Generalversammlung waren 1158 Stimmen vertreten. Zu Punkt 1 der Tagesordnung „Berichterstattung der Gesellschaftsorgane" erwähnte der Vorsitzende, daß noch Differenzen mit einer der Lizenzfirmen, nämlich der A.-G. für Dieselmotoren in Budapest, bestehen. Die genannte Gesellschaft glaubt zu Schadenersatzansprüchen gegen die Augsburger Gesellschaft wegen Nichterfüllung des Vertrages berechtigt zu sein und hat mit Rücksicht hierauf gegen die Rückzahlung des restigen Aktienkapitals von 80 000 M. protestiert. Die Berechtigung zu dieser Sperre wurde seitens der Augsburger Gesellschaft mit Feststellungsklage ohne weiteres bestritten; bis zum Austrag der Klage aber hat die Rückzahlung auf die restigen 80 000 M. Aktienkapital zu unterbleiben. Sämtliche übrigen Anträge der Verwaltung, darunter Auflösung der Gesellschaft und Eintritt in die Liquidation sowie Aufstellung des Vorstandes als Liquidator und die von diesem vorgelegte Liquidationsbilanz wurden genehmigt und den Gesellschaftsorganen Entlastung erteilt. Auf Anfrage konstatierte der Vorsitzende, daß der Aufsichtsrat für die Dauer der Liquidation auf seine Tantieme verzichtet. Wie die „M. N. N." erfahren, wird die Dauer der Liquidation lediglich von der Führung des oben erwähnten Prozesses abhängen.

**Vereinigte Gaswerke in Augsburg.** Die Bilanz für 1909 ergibt einschließlich 49,822 M. (i. V. 54,488 M.) Vortrag einen Gewinnsaldo von 549,886 M. (529,547 M.). Es wird vorgeschlagen, 157,240 M. (199,724 M.) dem Amortisationskonto zuzuführen, 225,000 M. zur Zahlung einer Dividende von wieder 9 Prozent zu verwenden, 60,000 M. (50,000 M.) der Spezialreserve und 5000 M. dem Unterstützungsfonds (wie i. V.) zu überweisen, 49,822 (0) M. als Extraabschreibung zu verwenden und 50,823 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Gasabgabe der Werke belief sich im abgelaufenen Jahre auf 11,223,246 cbm (i. V. 9,429,100 cbm). Die Gesellschaft besitzt 23 Gas- und 6 Elektrizitätswerke und hat zur Zeit ein Elektrizitätswerk auf der Insel Lussin in Bau. Die Generalversammlung am 11. März soll auch über die Erhöhung des Aktienkapitals von 2½ Mill. auf 3½ Mill. Mk. beschließen. Die Aktien sollen an ein Konsortium zum Kurse von 132 Prozent zuzüglich 4 Prozent Zinsen vom 1. Januar 1910 begeben und den alten Aktionären im Verhältnis von 5:2 zum Kurse von 138 Prozent angeboten werden; die neuen Aktien sind ab 1. Jan. 1910 dividendenberechtigt.

**Zusammenbruch einer Holzhandlung.** Wie wir hören, hat die seit einigen Jahren in Berlin, Kottbuser-Ufer 27 bestehende Holzfirma Hans Füth u. Co. ein Rundschreiben an ihre Gläubiger gerichtet, und mitgeteilt, daß sie die Zahlungen einstellen müsse und Vergleichsverhandlungen in Aussicht gestellt. Die Schwierigkeiten sind dadurch entstanden, daß die Firma ein Geschäft betrieb, dessen Umfang in keinem Verhältnis zu den vorhandenen Betriebsmitteln stand. Ferner wurde ein Grundstück erworben, hierbei wurden die Mittel stark festgelegt. Schließlich blieben große Verluste bei der Tischlerkundschaft nicht aus. Als beteiligt nennt man einige Bankinstitute, die Diskontkredite eingeräumt haben, und Händler in Berlin, Landsberg, Breslau, Ost- und Westpreußen.

**Eine staatsrechtliche Verfolgung des Aufsichtsrats der Voigtländer u. Sohn A.-G. in Braunschweig** hatte, wie erinnerlich, die Staatsanwaltschaft abgelehnt. Die Oberstaatsanwaltschaft habe indes nach dem „Berl. Tagbl." das Ermittelungsverfahren wieder eingeleitet. Es werde behauptet, daß bei der Bewertung der Bestände nicht nur ein Teil der Generalunkosten auf die Waren aufgeschlagen worden sei, sondern daß auch einzelne Waren über den Verkaufspreisen bewertet worden seien.

**Hamburg-Amerika-Linie.** Wegen des schon erwähnten neuen Riesendampfers verhandelt die Hamburg-Amerika-Linie gegenwärtig mit der Hamburger Niederlassung des Stettiner Vulkan. Das Schiff soll 45 bis 50 000 T. Wasserverdrängung erhalten und über 800 Fuß lang werden. Es übertrifft damit bedeutend die größten Cunard-Dampfer. Die Geschwindigkeit ist auf 21 Seemeilen bemessen. Dieser Riesendampfer wird in die Newyorker Fahrt eingestellt werden.

**Ueber den Geschäftsgang der Hammonia Stearin-Fabrik in Hamburg,** deren Aktien neuerdings gefragt sind, verlautet, daß das erste Halbjahr einen wesentlich größeren Umsatz bei lohnenden Preisen gehabt hat, als der gleiche Zeitraum des Vorjahres.

* * *

## Telegraphische Handelsberichte.

(Telegramme unseres Berliner Bureaus.)

### Neues vom Dividendenmarkt.

☐ Berlin, 22. Febr. Der Aufsichtsrat des Kattowitzer Bankvereins schlägt wieder 7 Prozent Dividende vor.

☐ Berlin, 22. Febr. Der Magdeburger Bergwerksverein schlägt eine Dividende von 33½ Prozent (i. V. 36 Proz.) vor.

☐ Berlin, 22. Febr. Die gestrige Aufsichtsratssitzung der Elektrotechnischen Fabrik Max Schorch u. Ko. A.-G. in Rheydt setzt die Dividende auf 7 Prozent fest.

* * *

**Von der Frankfurter Börse.** Die Zulassung der ℳ 30 000 000 4proz. Hypotheken-Pfandbriefe Serie XII der Rheinisch-Westfälischen Boden-Kredit-Bank in Köln a. Rh. zur Notierung im öffentlichen Börsenkursblatt wurde genehmigt.

* Paris, 22. Febr. Der Staatsschatz erhöhte den Zinssatz für 3—6monatliche Schatzbons von 1 auf 2 pCt. (Frkf. Ztg.)

**Die Frankfurter Gewerbekasse G. m. b. H., Frankfurt a. M.** schlägt eine Dividende von 7 (i. V. 6 pCt.) Dividende vor. Der Geschäftsbericht erwähnt, daß der neueingeführte Scheckstempel den sich eben entwickelnden Scheckverkehr geschädigt hat und an dessen Stelle die Genossenschaft nunmehr den Ueberweisungs- bezw. Uebertragungsverkehr propagiert. Am schärfsten macht sich namentlich in Frankfurt die Konkurrenz der Banken und der Sparkasse bei den Depositengeldern bemerkbar durch Hinauftreiben der dem Publikum gebotenen Zinssätze.

**Kreishypothekenbank Lörrach.**

Dem Aufsichtsrat wird eine Dividende von 7½ pCt. wie im Vorjahre vorgeschlagen.

**Umwandlung in eine Aktiengesellschaft.**

* Köln, 22. Febr. Unter Beteiligung belgischer und Duisburger Reederfirmen wurde der „Frkf. Ztg." zufolge das Speditionshaus August Heuser in Duisburg in eine Aktiengesellschaft mit vorläufig ½ Mill. Mark Aktienkapital umgewandelt.

**Vom Konsortium für die Reichsanleihe.**

* Berlin, 22. Febr. Wie die „Frkf. Ztg." erfährt, überließ die Reichsbank den Mitgliedern des Konsortiums für die Reichsanleihe die vorzeitig zu viel eingezahlten 70 Millionen Mark bis zum 4. März zinsfrei.

* * *

## Mannheimer Effektenbörse.

vom 22 Februar. (Offizieller Bericht.)

Die heutige Börse verkehrte in äußerst lebhafter Haltung. Die heute erstmals zur Notierung gelangten Aktien der Pfälz. Mühlenwerke in Mannheim wurden in großen Beträgen zum Kurse von 120 Prozent gehandelt und blieben zu diesem Kurse begehrt. Ebenso wurden die 4½proz. Obligationen der Pfälz. Mühlenwerke zum Kurse von 100 Proz. gehandelt. Ferner gelangten zur Notierung: Umsätze in Mannheimer Versicherungs-Aktien zu 625 Mark pro Stück und in Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Aktien zu 66 Prozent.

### Aktien.

| Banken. | Brief | Geld |
|---|---|---|
| Badische Bank | —.— | 184.— |
| Gewerbl. Speyer 50%E | —.— | —.— |
| Pfälz. Bank | —.— | 101.50 |
| Pfälz. Hyp.-Bank | —.— | 192.— |
| Pf. Sp.- u. Cdb. Landau | —.— | —.— |
| Rhein. Kreditbank | —.— | 136.75 |
| Rhein. Hyp.-Bank | —.— | 196.— |
| Südd. Bank | —.— | 115.— |
| Südd. Disc.-Ges. | —.— | 118.— |
| **Chem. Industrie.** | | |
| Bad. Anil.- u. Sodafbr. | —.— | 437.— |
| " " " neu | —.— | —.— |
| Chem. Fab. Goldenbg. | —.— | 212.— |
| Verein chem. Fabriken | 329.— | —. |
| Verein D. Oelfabriken | —.— | 155.50 |
| Wesf. A.-W. Stamm | 220.— | —.— |
| " " Vorzug | —.— | 102.50 |
| **Brauereien.** | | |
| Bad. Brauerei | 69 50 | —.— |
| Binger Aktienbierbr. | —.— | —.— |
| Durl. Hof vm. Hagen | 230.— | —.— |
| Eichbaum-Brauerei | 108 — | —.— |
| Elefbr. Rühl, Worms | —.— | 88 — |
| Ganters Br. Freibg. | —.— | 95.50 |
| Kleinlein Heidelberg | 182.— | —.— |
| Homb. Messerschmitt | —.— | 80.— |
| Ludwigsh. Brauerei | 219.— | —.— |
| Mannh. Aktienbr. | —.— | 135 — |
| Pfalzbr. Geisel, Mohr | —.— | —.— |
| Brauerei Sinner | 250 — | —.— |
| Br. Schrödl, Heidlbg. | —.— | 177 50 |
| " Schwartz, Speyer | 114.— | 113.— |
| " S. Weltz, Speyer | —.— | —.— |
| " z. Storch, Speyer | —.— | 71 80 |
| Br. Werger, Worms | —.— | 77.— |
| Worms. Br. v. Oertge | —.— | 72.— |
| Pf. Preßh.- u. Spritfabr. | —.— | 158.— |

| Transport u. Versicherung. | Brief | Geld |
|---|---|---|
| B. A.-G. Rhsch. Seetr. | 89.— | —.— |
| Mannh. Dampfschl. | —.— | 66.— |
| " Lagerhaus | —.— | 94.50 |
| Frankona, Rück- und Mitvers. A.-G. vm. Bad. Rück- u. Mitv. | —.— | 1165 |
| Fr. Trp.-, Unf. u. Gl.-Vers.-Ges. | —.— | 1950 |
| Bad. Assecuranz | —.— | 1620 |
| Continental. Versich. | —.— | 555.— |
| Mannh. Versicherung | —.— | 625.— |
| Oberrh. Versich.-Ges. | —.— | 780.— |
| Württ. Transp.-Vers. | 495.— | —.— |
| **Industrie.** | | |
| A.-G. f. Seilindustrie | 139.— | —.— |
| Dingler'sche Mschfbr. | —.— | 110.— |
| Emaillirfbr. Kirrweil. | —.— | —.— |
| Emaillw. Maikammer | 103.— | —.— |
| Ettlinger Spinnerei | —.— | 99.— |
| H. Fuchs Wgf. Hdlbg. | —.— | 189.50 |
| Hüttenh. Spinnerei | —.— | 73.— |
| Hedd. Ku. u. Südd. Kb. | 127.50 | 126.80 |
| Karlsr. Maschinenbau | —.— | 208.50 |
| Nähmfbr. Haid u. Neu | 260.— | —.— |
| Kosth. Cell. u. Papierf. | —.— | 205.— |
| Mannh. Gum. u. Asb. | —.— | 142.— |
| Maschinenf. Badenia | —.— | 195.— |
| Oberrh. Elektrizität | —.— | 19.— |
| Pfälz. Mühlenwerke | —.— | 120.— |
| Pf. Nähm. u. Fahrrad- | —.— | 136.— |
| Portl.-Zement Hdlbg. | 143 — | —.— |
| Rh. Schuckert-Ges. | 124.50 | —.— |
| Südd. Draht-Indust. | 136.50 | 134.50 |
| Verein Freib. Ziegelw. | 120.— | —.— |
| " Speyr. | —.— | —.— |
| Würzmühle Neustadt | —.— | —.— |
| Zellstoffabr. Waldhof | —.— | 284.— |
| Zuckerfbr. Waghäusel | —.— | 179.— |

## Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 22. Febr. (Fondsbörse.) Die bereits gestern an der Börse bekundete Unlust war heute eher noch eine gesteigerte, sodaß sich das Geschäft in engen Grenzen hielt und das Kursniveau wesentliche Veränderungen nicht erfuhr. Ueber die Gestaltung der Dinge in Griechenland scheint sich die Spekulation hinwegzusehen, dagegen befaßt man sich mehr mit der englischen inneren Politik. Die englische Thronrede hat die Parteilage nicht geklärt, denn nach den Blättermeldungen scheint eine Einigung nicht zustande zu kommen. Von diesen Punkten hat sich die Börse leiten lassen, denn auf keinem Gebiete konnte sich lebhaftes Geschäft entwickeln. Die Geschäftsunlust hielt auch heute an. Aus den Kreisen der Privatkundschaft, ebenso von Seiten der Spekulation war nennenswertes Interesse nicht zu beobachten. Auf dem Markte der Transportwerte sind als lebhaft Schiffahrtsaktien anzuführen; von diesen zeigten Paketfahrt und Lloyd sehr feste Tendenz. Lombarden erfuhren später durch spekulative Eingriffe wesentliche Erhöhung. Auf Bankaktien lag eine größere Geschäftsunlust, sodaß die Kursveränderungen nur ganz gering sind. Montanwerte sind abgeschwächt bei sehr stillem Geschäft. Elektrische Werte waren behauptet. Von Kassaindustriewerten ist nennenswertes nicht zu erwähnen. In chemischen Werten und Maschinenfabriken machte sich eine Abschwächung bemerkbar. Am Rentenmarkte waren deutsche Anleihen behauptet, von ausländischen Mexikaner fest und Russen abgeschwächt. Später trat mäßige Befestigung auf den meisten Gebieten ein, doch ließ das Geschäft weiter zu wünschen übrig.

### Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 4 Prozent.

**Schlußkurse.**

**Wechsel.**

| | | 21. | 22. | | | 21. | 22. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | kurz | 168.52 | 168.50 | Check Paris | | 81.275 | 81.275 |
| Belgien | " | 80.90 | 80.85 | Paris | kurz | 81.233 | 81.333 |
| Italien | " | 80.65 | 80.70 | Schweiz. Plätze | " | 81.10 | 81.10 |
| Check London | | 20.457 | 20.472 | Wien | " | 85.016 | 85.025 |
| London | " | 20.43 | 20.43 | Napoleonsd'or | | 16.28 | 16.28 |
| " | lang | —.— | —.— | Privatdiskonto | | 3¼ | 3⅛ |

**Staatspapiere. A. Deutsche.**

| | 21. | 22. | | 21. | 22. |
|---|---|---|---|---|---|
| 4% deutsch. Reichsanl. | 102.20 | 102.25 | 4 Mh. Stadt-A. 1908 | 101 40 | 101 30 |
| 4 " " 1909 | —.— | —.— | 4 " " 1909 | —.— | 101.40 |
| 3½ " " | 93 90 | 93.90 | 3½ " " 1905 | 92.— | 92.— |
| 3½ " " 1909 | —.— | —.— | **B. Ausländische.** | | |
| 3 " " | 84.85 | 85.— | 5 Arg. i. Gold-A. 1887 | —.— | —.— |
| 3½% pr. kons. St.-Anl. | 102.20 | 102.15 | 5% Chinesen 1898 | 102.85 | 102.85 |
| 3 do. do. 1909 | —.— | —.— | 4½ " " 1898 | 100.05 | 100.18 |
| 3½ " " | 93.90 | 93.90 | 4½ Japaner | —.— | 97.90 |
| 3½ " " 1909 | —.— | —.— | Mexikaner äuß. 88/90 | 102 25 | —.— |
| 3 " " | 84.85 | 84 90 | 3 Mexikaner innere | 69.25 | 69.10 |
| 4 badische St.-A. 1901 | 101.— | 101.— | Bulgaren | 101.30 | 101.25 |
| 4 " " 1908/09 | 101.95 | 101.95 | 3½ Italien. Rente | —.— | —.— |
| 3½ bad. St.-O. (abg.) fl. | 96.55 | 97.— | 4½ Oest. Silberrente | 99.15 | 99.30 |
| 3½ " " M. | 94.10 | 94.— | 4½ " Papierrent. | —.— | —.— |
| 3½ " " 1900 | 93.40 | 93.30 | Oesterr. Goldrente | 100.30 | 100.25 |
| 3½ " " 1904 | —.— | 93.30 | 3 Porlug. Serie I | 65.— | 65.05 |
| 3½ " " 1907 | 93.40 | 93.50 | 3 " " III | —.— | 66.15 |
| 4 bayr. E.-B.-A. b. 1915 | 102.80 | 101.80 | 4½ neue Russen 1905 | 100.— | 100.— |
| 4 " " " 1918 | 102.10 | 102 70 | 4 Russen von 1880 | 91.80 | 91.50 |
| 3½ do. u. Allg. Anl. | 93.30 | 93.30 | 4 span. ausl. Rente | —.— | —.— |
| 3 do. E.-B.-Obl. | 83.90 | 83.90 | 4 Türken von 1903 | 88.20 | 88.30 |
| 4 Pfälz. E.-B. Prior. | 101.— | 101.— | 4 " unif. | 94.70 | 94.80 |
| 3½ " " " | 93 80 | 93.75 | 4 Ung. r. Goldrente | 95 80 | 96.— |
| 4 Hessen von 1903 | 101 50 | 101.50 | 4 " Kronenrente | 93.10 | 93.35 |
| 4 Hessen | 81.80 | 81.80 | **Verzinsliche Lose.** | | |
| 4 Sachsen | 84 70 | 84.70 | 3 Oesterreichische 1860 | 174.50 | 174.50 |
| 4 Mh. Stadt-A. 1907 | —.— | —.— | Türkische | 178.20 | 178.80 |

**Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.**

| | 21. | 22. | | 21. | 22. |
|---|---|---|---|---|---|
| 4% Frk. Hyp.-Pfdb. | 100.— | 100. | 4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919 | 100.— | 100.— |
| 4% Fr. K. B. Pfdbr. 07 | 100.50 | 100 50 | 4% Pr. Pfdb. unk. 15 | 100.30 | 100 30 |
| 4% " 1910 | 99.90 | 99 90 | 4% " " " 17 | 100.60 | 100.60 |
| 4% Pf. Hyp. B. Pfdb. | 100.10 | 100.10 | 3½ " " " 11 | 94.10 | 94.25 |
| 3½% " | 93.— | 93.— | 3½ " " " 12 | 92.— | 92.— |
| 3½% Pr. Bod.-Cr. | 91 80 | 91.80 | 3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b. 01 | —.— | —.— |
| 4% Str. Bd. Pfd. v. 90 | 99 80 | 99.80 | 3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12 | 93 30 | 93 30 |
| 4% " " 94 unk. 04 | 99 80 | 99 80 | 4% Rh. H. B. Pfb. 09 | 100.10 | 100 20 |
| 4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10 | 100.— | 100.— | 4% " " " 1907 | 100.10 | 100.10 |
| 4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12 | 99 90 | 99.90 | 4% " " " 1912 | 100.10 | 100.10 |
| 3½ " Pfdbr. v. 86 89 u. 94 | 91.30 | 91.30 | 4% " " " 1917 | 100 20 | 100.20 |
| 3½ Pfd. 96/06 | 91.10 | 91.10 | 4% " " " 1919 | 101 30 | 101.80 |
| 4% " Com.-Obl. v. 01, unk. 10 | 100.20 | 100.20 | 3½ " " verschied. | 92.— | 92.— |
| 3½ " Com.-Obl. v. 87/91 | 92 30 | 92 30 | 3½ " " 1914 | 92.— | 92.— |
| 3½ " Com.-Obl. v. 96/06 | 92.30 | 92.30 | 3½ Rh. H. B. C. O. | 92.— | 92.— |
| 4% Pr. Pfdb. unk. 09 | 99.60 | 99.50 | 4% R. W. B. C. B. 10 | —.— | —.— |
| 4% " " " 12 | 99.80 | 99.80 | 4% Pf. B. Pr.-Obl. | —.— | —.— |
| 4% " " " 14 | 100.— | 100.— | 3½% Pf. B. Pr.-O. | —.— | —.— |
| | | | 4½ [illegible] | 73 60 | 73 80 |
| | | | Mannh. Vers.-G.-A. | 615 — | 620.— |

### Aktien industrieller Unternehmungen.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bad. Zuckerfabrik | 179.75 | 179.— | Kunstseidenfabr. Frkf. | 191.50 | 189.25 |
| Südd. Immobil.-Ges. | 99.— | 99.— | Lederwerk. St. Ingbert | 68.50 | 66.50 |
| Eichbaum Mannheim | 106.50 | 106.50 | Spicharz Lederwerke | 118.50 | 118.— |
| Mh. Aktien-Brauerei | 135.— | 135.— | Ludwigsh. Walzmühle | 157.— | 156.75 |
| Parkakt. Zweibrücken | 89.— | 89.— | Adlerfahrradw. Kleyer | 379.— | 379.— |
| Weltz-Sonne, Speyer | 90.— | 90.— | Maschinenfbr. Hilpert | 83.— | 82.— |
| Cementwerk Heidelbg. | 140.80 | 141.20 | Maschinenfb. Badenia | 194.— | 194.— |
| Cementfabr. Karlstadt | 131.50 | 137.95 | Dürrkopp | —.— | —.— |
| Badische Anilinfabrik | 435.20 | 432.— | Maschinenf. Greizner | 233.— | 231.— |
| Ch. Fabrik Griesheim | 265.10 | 264.75 | Masch.-, Armat. Klein | 112.— | 112.— |
| Farbwerke Höchst | 450.— | 449.50 | Pf. Nähm.-u. Fahrradf. | | |
| Ver. chem. Fabrik Mh. | 330.— | 326.50 | Gebr. Kayser | 135.— | 135.— |
| Chem. Werke Albert | 462.— | 462.— | Röhrenkesselfabrik | | |
| Südd. Drahtind. Mh. | 135.— | 135.— | vorm. Dürr & Co. | 44.10 | 46.— |
| Akkumul.-Fab. Hagen | 213.— | 218.— | Schnellpressenf. Frkth. | 219.— | 219.— |
| Ver. Böse, Berlin | 21.80 | 25.50 | Ver. deutscher Oelfabr. | 154.80 | 154.75 |
| Elektr.-Ges. Allgem. | 262.50 | 262.— | Schuhfabr. Herz, Frkf. | 121.80 | 121.80 |
| Hedd. Ku. u. Südd. Kb. | 127.— | 127.— | Seilindustrie Wolff | 139.— | 139.— |
| Lahmeyer | 107.30 | 107.30 | B'wollsp. Lampertsh. | 59.— | 59.— |
| Elektr.-Ges. Schuckert | 135.50 | 135.— | Kammgarn Kaiserslt. | 205.50 | 205.— |
| Rheinische | 124.50 | 124.90 | Zellstoffabr. Waldhof | 285.05 | 284.60 |
| Siemens & Halske | 238.— | 238.50 | | | |

### Bergwerksaktien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bochumer Bergbau | 244.80 | 244.30 | Harpener Bergbau | 205.20 | 204.20 |
| Buderus | 112.85 | 111.60 | Kaliw. Westeregeln | 215.— | 217.50 |
| Concordia Bergb.-G. | —.— | —.— | Oberschl. Eisenindustr. | 108.15 | 108.10 |
| Deutsch. Luxemburg | 216.— | 216.10 | Phönix | 219.25 | 218.25 |
| Eschweiler Bergw. | —.— | 208.50 | Gr. Königs-u. Laurah. | 186.— | 185.50 |
| Friedrichshütte Bergb. | 136.50 | 137.25 | Gewerksch. Roßleben | —.— | —.— |
| Gelsenkirchner | 216.— | 215.— | | | |

### Bank- und Versicherungs-Aktien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Badische Bank | 134.30 | 134.30 | Oesterr.-Ung. Bank | 127.90 | 127.90 |
| Berg u. Metallb. | 119.60 | 119.60 | Oest. Länderb. alt | 127.— | 127.— |
| Berl. Handels-Ges. | 180.30 | 180.30 | " Kredit-Anstalt | 217.— | 211.90 |
| Comerz. u. Disk.-G. | 117.— | 117.— | Pfälzische Bank | 101.40 | 101.50 |
| Darmstädter Bank | 137.— | 137.— | Pfälz. Hyp.-Bank | 191.50 | 191.50 |
| Deutsche Bank | 257.50 | 257.90 | Preuß. Hypothekenb. | 128.80 | 128.10 |
| Deutsch-asiat. Bank | 157.— | 157.— | Deutsche Reichsbk. | 149.70 | 149.55 |
| D. Effekten-Bank | 107.— | 107.25 | Rhein. Kreditbank | 136.90 | 136.75 |
| Disconto-Comm. | 196.30 | 196.20 | Rhein. Hyp.-B. M. | 196.50 | 196.50 |
| Dresdener Bank | 165.90 | 165.60 | Schaaffh. Bankver. | 146.80 | 146.50 |
| Frankf. Hyp.-Bank | 212.— | 212.— | Südd. Bank Mhm. | 115.40 | 116.10 |
| Frkf. Hyp.-Kreditv. | 167.— | 167.— | Wiener Bankver. | 140.90 | —.— |
| Nationalbank | 128.80 | 128.50 | Südd. Diskont | 117.60 | 117.60 |
| | | | Bank Ottomane | 143.— | 142.70 |

**Frankfurt a. M., 22. Febr.** Kreditaktien 211.95, Disconto-Commandit 196.20, Darmstädter 137.20, Dresdner Bank 165.50 Handelsgesellschaft 180.40 Deutsche Bank 257.20, Staatsbahn 161.90 Lombarden 22.60, Bochumer 244.60, Gelsenkirchen 215.75, Laurahütte 185.50, Ungarn 95.80. Tendenz: ruhig.

**Nachbörse.** Kreditaktien 211.90, Disconto-Commandit 197.10 Staatsbahn 161.90, Lombarden 23.—

## Berliner Effektenbörse.

**Privattelegramm des General-Anzeigers.**

* Berlin, 22. Febr. (Fondsbörse.) Aus der allgemeinen Geschäftsstille, die mangels anregender Nachrichten aus den heimischen Industriebezirken und wegen der schwankenden Haltung der Auslandsbörsen hier herrschte, hob sich der Verkehr nur in wenigen Werten vorteilhaft ab. So setzten gleich bei Beginn lebhafte Käufe in Russenbankaktien bei einer Steigerung des Kurses um mehr als 1½ pCt. ein. Anregung bot ferner eine Meldung über eine bevorstehende Kapitalserhöhung. Für Internationale Petersburger Handelsbank-Aktien trat rege Kauflust hervor, wodurch die Notierung um mehr als 1 pCt. in die Höhe kam. Ferner wandte sich, wie schon gestern gemeldet, das spekulative Interesse den Aktien der Hamburger Paketfahrt und dem Norddeutschen Lloyd zu, die bei ziemlich bedeutenden Umsätzen um ¾ pCt. gewannen. Schließlich sind noch Lombarden als fest bei anziehendem Kurse zu bezeichnen. Die Gerüchte, nach welchen gute Aussichten für einen erfolgreichen Abschluß der Sanierungsverhandlungen beständen, veranlaßten die Spekulation zu Deckungen und Meinungskäufen in diesem Papier. Im übrigen beruhten die Umsätze größtenteils auf Glattstellungen zum Ultimo. Neue Unternehmungslust machte sich nirgends bemerkbar. Die Börse erhielt aber durchaus ihre Widerstandsfähigkeit gegen eine weitere Herabsetzung des Kursniveaus. Die anfängliche Abschwächung der Banken, Montan- und Elektrizitätswerte hielt sich in bescheidenen Grenzen und wurde späterhin wieder ausgeglichen. Ultimogeld 3⅝, tägliches Geld 3½ a 3 pCt.

Die Börse gewann in der zweiten Börsenstunde im allgemeinen an größerer Festigkeit. Diskonto Kommanditanteile stellten sich um mehr als 1 pCt. über den Anfangskurs. Russenbank und Diskonto gingen unter Gewinnrealisationen etwas zurück.

In der dritten Börsenstunde erhielt sich bei ruhigem Verkehr die gegen Schluß des offiziellen Verkehrs auf das Nachgeben des Privatdiskontos eintretende Befestigung. Industriewerte des Kassamarktes nicht einheitlich bei mäßigen Umsätzen.

Berlin, 22. Febr. (Devisennotierungen.)

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| kurz Holland | 168.50 | —.— | vista New-York | 420.25 | 419.75 |
| " Belgien | 80.87 | 80.85 | kurz Wien | 85.— | 85.— |
| " London | 20.44 | 20.435 | lang Wien | —.— | —.— |
| " Paris | 81.25 | —.— | kurz Petersburg | —.— | —.— |
| " Italien | 80.65 | —.— | lang " | —.— | —.— |
| " Schweiz | 81.10 | 81.22 | kurz Warschau | —.— | —.— |

Berlin, 22. Febr. (Anfangs-Kurse.)

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Kreditaktien | 211.90 | 211.70 | Laurahütte | 185.60 | 185.30 |
| Disc.-Kommandit | 196.20 | 196.— | Phönix | 219.— | 218.80 |
| Staatsbahn | —.— | —.— | Harpener | 205.20 | 204.20 |
| Lombarden | —.— | 22.70 | Tend.: lustlos. | | |
| Bochumer | 245.— | 245.10 | | | |

Berlin, 22. Febr. (Schlußkurse.)

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Wechsel London | 20.455 | 20.45 | Reichsbank | 149.70 | 149.50 |
| Wechsel Paris | 81.27 | 81.25 | Rhein. Kreditbank | 136.40 | 136.40 |
| 4% Reichsanl. | 102.30 | 102.30 | Russenbank | 164.— | 165.10 |
| 4% " 1909 | —.— | —.— | Schaaffh. Bankv. | 146.80 | 146.60 |
| 3½% Reichsanl. | 94.— | 94.— | Südd. Disc.-G.-A. | —.— | —.— |
| 3½% " 1909 | —.— | —.— | Staatsbahn | —.— | 161.90 |
| 3% Reichsanleihe | 85.— | 85.— | Lombarden | 22.60 | 23.10 |
| 4% Consols | 102.30 | 102.30 | Baltimore u. Ohio | 115.30 | 115.10 |
| 4% " 1909 | —.— | —.— | Canada Pacific | 180.70 | 180.70 |
| 3½% " | 94.— | 94.— | Hamburg Packet | 137.20 | 138.50 |
| 3½% " 1909 | —.— | —.— | Nordd. Lloyd | 105.10 | 106.20 |
| 3% " | 85.— | 85.— | Bochumer | 245.40 | 245.10 |
| 4% Bad. v. 1901 | —.— | 101.— | Deutsch-Luxembg. | 216.20 | 215.70 |
| 4% " " 1908/09 | 101.80 | 101.70 | Dortmunder | 91.20 | 91.20 |
| 3½% " conv. | 94.— | —.— | Gelsenkirchner | 216.— | 215.50 |
| 3½% " 1902/07 | 93.50 | 93.10 | Harpener | 205.10 | 204.60 |
| 3½% Bayern | 93.30 | 93.40 | Laurahütte | 185.60 | 185.30 |
| 3½% Hessen | 93.— | —.— | Phönix | 218.70 | 218.70 |
| 4% Hessen | 83.— | 81.60 | Westeregeln | 218.10 | 216.20 |
| 3% Sachsen | 84.50 | 84.50 | Allg. Elektr.-Ges. | 262.50 | 262.10 |
| 4% Japaner 1905 | 97.90 | 97.90 | Anilin | 431.20 | 431.20 |
| 3% Italiener | —.— | —.— | Anilin Treptow | 350.50 | 349.— |
| 4% Russ. Anl. 1902 | 91.40 | 91.25 | Brown Boveri | 200.20 | 200.20 |
| 4% Bagdadbahn | 87.20 | 87.10 | Chem. Albert | 462.20 | 462.70 |
| Oester. Kreditaktien | 211.90 | 211.90 | D. Steinzeugwerke | 240.50 | 241.70 |
| Berl. Handels-Ges. | 180.60 | 180.70 | Elberf. Farben | 465.50 | 468.— |
| Darmstädter Bank | 137.20 | 137.20 | Cellulose Kostheim | 205.— | 204.10 |
| Deutsch-Asiat. Bank | 156.80 | 156.90 | Körtingswerke | 187.— | 186.10 |
| Deutsche Bank | 257.10 | 257.50 | Tonwaren Wiesloch | 118.— | 118.— |
| Disc.-Kommandit | 196.20 | 197.30 | Wf. Draht. Langend. | 244.70 | 244.50 |
| Dresdner Bank | 165.70 | 166.20 | Zellstoff Waldhof | 284.70 | 283.— |

Privatdiskont 2⅞%

W. Berlin, 22. Febr. (Telegr.) Nachbörse.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Kredit-Aktien | 212.— | 217.— | Staatsbahn | 162.— | 162.— |
| Diskonto Komm. | 196.20 | 197.10 | Lombarden | 22.70 | 23.10 |

## Londoner Effektenbörse.

London, 22. Febr. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 2¾ Consols | 81 15/16 | 81 7/8 | Robbersfontein | 13— | 12 7/8 |
| 3 Reichsanleihe | 84½ | 84¼ | Premier | 8⅜ | 8½ |
| 4 Argentinier | 91¼ | 91¼ | Randmines | 9⅜ | 9¼ |
| 4 Italiener | 102⅞ | 102⅞ | Atchison comp. | 119— | 118⅞ |
| 4 Japaner | 95¼ | 95¼ | Canadian | 185¾ | 185½ |
| 3 Mexikaner | 35¼ | 35½ | Baltimore | 116¼ | 115¼ |
| 4 Spanier | 95— | 95— | Chikago Milwaukee | 151— | 150— |
| Ottomanbank | 18⅝ | 18⅝ | Denvers com. | 43— | 42— |
| Amalgamated | 78¾ | 78½ | Erie | 30¼ | 29¾ |
| Anacondas | 10⅜ | 10½ | Grand Trunk III pref. | 55⅜ | 56⅜ |
| Rio Tinto | 76⅛ | 76⅛ | " " ord. | 23⅞ | 24— |
| Central Mining | 16¼ | 16¼ | Louisville | 155— | 155— |
| Chartered | 34½ | 33⅛ | Missouri Kansas | 54⅞ | 44⅞ |
| De Beers | 19⅛ | 19— | Ontario | 47⅛ | 46½ |
| Eastrand | 5¼ | 5¼ | Southern Pacific | 130¼ | 129— |
| Geduld | 2⅞ | 2⅞ | Union com. | 193¼ | 191¼ |
| Goldfields | 6— | 6— | Steels com. | 82⅜ | 82⅝ |
| Jagersfontein | 9¼ | 9¼ | Tend.: träge. | | |

## Wiener Börse.

Wien, 22. Febr. Vorm. 10 Uhr.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Kreditaktien | 674.— | 673.70 | Oest. Kronenrente | 96.50 | 96.10 |
| Länderbank | 503.50 | 503.70 | " Papierrente | 99.10 | 99.15 |
| Wiener Bankverein | 553.50 | 553.— | " Silberrente | 99.05 | 99.10 |
| Staatsbahn | 757.70 | 758.— | Ungar. Goldrente | 114.05 | 114.15 |
| Lombarden | 122.70 | 123.— | " Kronenrente | 92.65 | 92.35 |
| Marknoten | 117.55 | 117.55 | Alpine Montan | 740.70 | 740.50 |
| Wechsel Paris | 95.52 | 95.50 | Tend.: ruhig. | | |

Wien, 22. Febr. Nachm. 1.50 Uhr.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Kreditaktien | 674.50 | 674.— | Buschtehrad. B. | 965.— | 968.— |
| Oesterreich-Ungarn | 1785 | 1778 | Oesterr. Papierrente | 99.10 | 99.15 |
| Bau u. Betr. A.-G. | —.— | —.— | " Silberrente | 99.10 | 99.10 |
| Unionbank | 604.— | 604.— | " Goldrente | 117.90 | 117.90 |
| Ungar. Kredit | 816.— | 815.— | Ungar. Goldrente | 114.10 | 114.35 |
| Wiener Bankverein | 553.— | 553.— | " Kronenrente | 92.15 | 92.35 |
| Länderbank | 504.— | 504.— | Wch. Frankf. vista | 117.55 | 117.55 |
| Türk. Lose | 235.— | 235.— | " London " | 240.42 | 240.42 |
| Alpine | 741.— | 739.— | " Paris " | 95.50 | 95.50 |
| Tabakaktien | —.— | —.— | " Amsterd. " | 119.25 | 119.25 |
| Nordwestbahn | —.— | —.— | Napoleon | 19.12 | 19.12 |
| Holzverkohlung | 25.25 | 25.40 | Marknoten | 117.55 | 117.55 |
| Staatsbahn | 758.— | 757.70 | Ultimo-Noten | 117.52 | 117.52 |
| Lombarden | 122.50 | 124.50 | Tend.: ruhig. | | |

* * *

## Landesproduktenbörse Stuttgart.

Börsenbericht vom 21. Februar.

Infolge höherer Notierungen Amerikas hat sich die Tendenz auf den Weltmarktsbörsen in letzter Berichtswoche wieder etwas befestigt, doch konnte eine durchgreifende Besserung nicht aufkommen, da die Großmühlen über schlechten Geschäftsgang klagen und die Spekulation eine vollständig abwartende Haltung einnimmt. — Argentinische und russische Offerten sind ziemlich unverändert. In Landware, speziell Kernen, sind immer noch gute Zufuhren bei letztwöchentlichen Preisen; dagegen ist bayerischer Weizen knapper und gibt kaum noch Rechnung hierher. Gerste ist vernachlässigt und wird nunmehr in vielen Gegenden zu Futter- und Mahlzwecken verwendet; auch in Hafer ist stilles Geschäft. Die heutige Börse verkehrte bei festen Preisen in lustloser Haltung und kamen nur kleinere Abschlüsse in Landware zustande.

Wir notieren per 100 kg frachtparität Stuttgart, netto Kassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen württemb. M. 23.25—23.75, fränkischer M. 23.50—24.—, bayrischer M. 24.50—25.—, niederbayrischer nominell M. —.——.—, Rumänier M. —.——.—, Ulka M. 25.25—26.50, Saxonska Mark 25.25—25.50, Azima M. 25.25—25.50, Walla-Walla M. —.——.—, Laplata, neu M. 24.50—25.—, Amerikaner M. —.——.—, Redwinter M. —.——.—, Californier M. —.——.—, Australier M. —.——.—.

Kernen M. 23.25—23.75, Dinkel M. 16.——16.50.

Roggen württemb. M. 17.——17.50, Roggen bayrischer M. 17.25 bis 17.75, Roggen russischer M. —.——.—.

Gerste württemberg. M. 15.50—16.50, Gerste Pfälzer nominell M. —.——.—, Gerste bayrische M. 16.——18.—, Gerste Tauber M. 17.——17.50, Gerste Elsäßer M. —.——.—, Gerste ungarische nominell M. —.——.—, Gerste Moldau M. —.——.—, Gerste Anatolier M. —.——.—, Gerste kaliforn. prima M. —.——.— Futtergerste, russ. M. 14.75—15.25.

Hafer württ. M. 15.——16.—, Mais Laplata M. 17.50—17.75, Mais Mixed M. —.——.—, Mais Yellow M. —.——.—, Mais russisch M. —.——.—, Mais Donau M. 17.50—17.75, Kohlreps nominell M. —.——.—.

Mehlpreise pro 100 kg incl. Sack: Mehl Nr. 0 M. 35.——36.—, Mehl Nr. 1 M. 34.——35.—, Mehl 2 M. 33.——34.—, Mehl Nr. 3 M. 32.——33.—, Mehl Nr. 4 M. 29.——30.—. Kleie M. 10.50 bis Mk. 11.— (ohne Sack).

* *

## Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

**Antwerpen,** 17. Febr. (Drahtbericht der Red-Star-Line, Antwerpen.) Der Dampfer „Vaderland" am 9. Febr. von New-York ab, ist heute hier angekommen.

**New-York,** 19. Febr. (Drahtbericht der White Star Line, Southampton.) Der Schnelldampfer „Adriatic" am 23. Febr. von Southampton ab, ist heute mittag hier angekommen.

**Holland-Amerikalinie.**

D. Rundam von Newyork nach Rotterdam am 14. Januar nachmittags in Rotterdam eingetroffen; D. Potsdam von Rotterdam nach Newyork am 17. Februar nachmittags in Newyork eingetroffen; D. Statendam von Newyork nach Rotterdam am 17. Februar vormittags Lizard passiert.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reisebureau Gundlach u. Bärenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz 7, direkt am Hauptbahnhof.

* *

**Telegraphische Schiffahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.**

Februar 18. D. George Washington angekommen Newyork, Königin Luise angekommen Colombo, D. York angekommen Shanghai, D. Lützow angekommen Nagasaki, D. Bonn abgefahren Funchal, D. Sigmaringen passiert Funchal, D. Cassel passiert Borkum Riff.

19. Februar. D. Prinz Alice angekommen Singapore; D. Bülow angekommen Amsterdam; D. Barbarossa angekommen Newyork; D. Seydlitz angekommen Colombo; D. Erlangen abgefahren Buenos Aires; D. Ziethen abgefahren Bremerhaven; D. Berlin abgefahren Neapel; D. Schleswig abgefahren Neapel; D. Tübingen passiert St. Vincent; D. Kassel passiert Dover.

Mitgeteilt vom Generalvertreter Hermann Mallebrein, Mannheim, Hansa-Haus, D 1, 7/8, Telphon 180.

* *

**Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen.**

Ab Bremerhaven vom 20. Febr. bis 28. Febr. 1910: „Kaiser Wilhelm der Große" am 22. Febr. nach New-York über Southampton-Cherbourg, „Hannover" am 24. Febr. nach Baltimore, „Gochen" am 24. Febr. nach Ostasien, „Prinz Friedrich Wilhelm" am 26. Febr. nach New-York über Southampton-Cherbourg, „Aachen" am 26. Febr. nach Brasilien, „Thüringen" am 26. Febr. nach Australien.

* * *

## Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1687.

22. Februar 1910. Provisionsfrei!

| Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt: | Verkäufer % | Käufer % |
|---|---|---|
| A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H. | — | 100 |
| Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen | M. 320 | M. 310 |
| Badische Feuerversicherungs-Bank | M. 240 | — |
| Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien | — | 56 |
| " Vorzugs-Aktien | 101 | 98 |
| Benz & Co., Rhein. Gasmot., Mannheim alte Aktien | 141 | — |
| " junge Aktien | 188 | — |
| Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft | 66 | — |
| Bürgerbräu, Ludwigshafen | 240 | — |
| Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch | — | 89 |
| Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim | — | 136 |
| Deutsche Südseephosphat A.-G. | 210 fr | — |
| Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken | — | 334 |
| Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens | 121 | — |
| Filterfabrik Enzinger, Worms | — | 182 |
| Fink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim | 70 | — |
| Herrenmühle vorm. Gen. Heidelberg | — | 97 fr |
| Herzogpark, Terrain-A.-G., München | 122 fr | — |
| Kühnle, Kopp u. Kausch, A.-G. Frankenthal | — | 89 |
| Lindes Eismaschinen | 134 | — |
| Neckarsulmer Fahrradwerke | 140 | — |
| Pacific Phosphate Shares junge | 6½ | 6¼ |
| Rheinau, Terrain-Gesellschaft | — | 104 fr |
| Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim | — | 134 |
| Rheinmühlenwerke, Mannheim | — | erb. Off |
| Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim | 112 | — |
| Schiff- u. Maschinenbau A.-G. Mannheim, Stamm. | — | 90 fr |
| Stahlwerk Mannheim | — | 110 |
| Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim | — | 106 |
| Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine | — | M. 185 |
| Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen | 114 | — |
| Unionbrauerei Karlsruhe | — | 38 fr |
| Ver. Diamantminen Lüderitzbucht | — | 150 |
| Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim | — | M. 450 |
| Waggonfabrik Rastatt | 90 | — |
| Waldhof, Bahngesellschaft | 101 | — |
| " Immobiliengesellschaft | — | 120 fr |
| Zuckerfabrik Frankenthal | — | 306 |

## Geschäftliches.

Zwei köstliche Gerüche, genau wie die natürliche Blume, von wunderbarer Zartheit, natürlicher Frische, ausgibig und nachhaltend wie nicht leicht ein anderes Fabrikat, sind die beiden neuen Extraits der Saison, Dr. Kuhn's Bional Veilchen und Dr. Kuhn's Bional Maiglöckchen. Wer wirklich etwas excellentes, hervorragend feines, köstlich duftendes wünscht, wer durch ein apartes Geschenk eine wirkliche Freude bereiten will, der lasse sich sofort von der Firma Franz Kuhn, Kronenparfümerie, Fabrik Nürnberg, zwei Glas dieses köstlichen Blumenduftes senden, die nicht nur der eleganten Aufmachung, sondern auch des gediegenen Inhaltes wegen, allseits Anerkennung gefunden haben. Die Preise bewegen sich von M. 1.50 bis M. 20.— per Glas und Karton.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte.
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher.
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

**Den Neid der Götter erregt**
ein hübsches Frauenantlitz, dem durch regelmäßigen Gebrauch der Myrrholinseife Erhaltung der Jugendfrische beschieden ist. 1855

**Quaker Oats**
ist das Morgen- und Abendgericht für Schulkinder.
Es gibt ihnen Ausdauer beim Lernen und Spielen und macht sie stark und widerstandsfähig.

Man verwende Quaker Oats nach dem auf jedem Paket aufgedruckten Rezepte:
„Für den Frühstückstisch".
8948

**Gewerbe-Akademie, Berlin, Königgrätzerstrasse 90.**
Maschinenbau, Elektrotechnik, Hochbau, Tiefbau.
Grösste bestengerichtete polytechnische Anstalt Berlins, führende Anstalt Deutschlands.
4816
Programm frei!

**Vermischtes.**

**Kaufmann,** selbst., mit Verhältn. vertr., übernimmt gewissenhafte Hausverwaltg. Offerten unter Nr. 15628 an die Exp. ds. Bl. 15628

**Entlaufen** ist ein junger **Kriegshund,** Stumpfschwanz, an einem Ohre verletzt. Abzug. geg. Belohnung **Käfertalerstraße 33** bei **Fritz Maier,** Wirt. Vor Ankauf wird gewarnt.

Der OXO Bouillon-Würfel der Compie. Liebig liefert schnell und bequem eine Tasse bester Fleischbrühe. Preis nur 5 Pfg.
3337

### Bekanntmachung.

Almendeinweisung in Käfertal betreffend.

Nr. 8189 I. Wir bringen zur Kenntnis der Almendgenußberechtigten von Käfertal, daß am 33246 **Mittwoch, 23. Februar 1910, nachmittags ½6 Uhr** im Rathaus zu Käfertal die Verteilung erledigter Almendlose vorgenommen wird, wozu alle Genußberechtigten, die glauben, nach ihrem Rang zum Einrücken in den Genuß oder zum Vorrücken in eine höhere Klasse berechtigt zu sein, hiermit eingeladen werden.

Mannheim, 19. Febr. 1910.
**Kommission für Fuhr- und Gutsverwaltung:**
Ritter.

### Bekanntmachung.

Almendeinweisung in Neckarau betreffend.

Nr. 8189 I. Wir bringen hiermit zur Kenntnis der Almendgenußberechtigten von Neckarau, daß am 33245 **Freitag, 25. Februar 1910, nachmittags ½6 Uhr** auf dem Rathaus in Neckarau die Verteilung erledigter Almendlose vorgenommen wird. Zu dieser Tagfahrt werden die Genußberechtigten, welche glauben, zum Einrücken in den Genuß oder zum Vorrücken berechtigt zu sein, hiermit eingeladen.

Mannheim, 19. Febr. 1910.
**Kommission für Fuhr- und Gutsverwaltung:**
Ritter.

### Dung-Versteigerung

Am 33244 **Montag, den 28. Febr. 1910, vormittags 10 Uhr** versteigern wir auf unserem Bureau, Luisenring 49, das Dungergebnis von 86 Pferden vom 28. Februar bis mit 27. März 1910 in Wochenabteilungen gegen bare Zahlung. 33244

Mannheim, 21. Febr. 1910.
**Städt. Fuhrverwaltung:**
Krebs.

Wenn sie von hartnäckigem

**Hautjucken**

befallen sind, so daß Sie, durch den übermächtigen Reiz gepeinigt, Arme u. Beine mit den Nägeln bearbeiten müssen und keinen Schlaf finden, verschafft Ihnen 5998

**Dr. Koch's Kühlsalbe** sofort Erleichterung. Topf à 3 Mark.

**Mannheim. Löwen-Apotheke E 2, 16.**

### Vergebung von Baumschutzgittern.

Die Lieferung von 200 Stück Baumschutzgittern aus Flacheisen soll öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamts zur Einsicht auf. Angebotsformulare können von dort bezogen werden, nach auswärts gegen Einsendung des Portos von 0,20 ℳ in Briefmarken.

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum 33243 **Montag, den 7. März 1910, vormittags 11 Uhr** beim Tiefbauamt einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach der Eröffnung der Verdingungsverhandlungen eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Mannheim, 15. Febr. 1910.
**Städt. Tiefbauamt:**
Stauffert.

### Zwangs-Versteigerung.

**Mittwoch, 23. Februar 1910, nachmittags 2 Uhr** werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier, gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 15625

1 große Blechschere, Möbel verschied. Art und Sonst.

Mannheim, 22. Febr. 1910
**Happle**, Gerichtsvollz.

**Trauringe**

**D. R. P. — ohne Lötfuge, kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei**

**C. Fesenmeyer, P 1, 3, Breitestraße.**

**Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.**

5661

## Mitteldeutsche Creditbank.

**Einladung zur 55. ordentlichen Generalversammlung.**

Die Aktionäre unserer Bank werden hierdurch zu der am **Mittwoch, den 16. März 1910, vormittags 10½ Uhr in unserem Bankgebäude, Neue Mainzerstraße 32 dahier,** stattfindenden fünfundfünfzigsten ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

**Gegenstände der Verhandlung sind:**

1. Vorlage des Berichts des Vorstandes für 1909 mit den Bemerkungen des Aufsichtsrats;
2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1909 und über die Verwendung des Reingewinns;
3. Entlastung des Vorstands;
4. Entlastung des Aufsichtsrats;
5. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrats.

Die Aktionäre, welche an der Beschlußfassung in der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien spätestens am **11. März 1910** bei einer der nachstehend verzeichneten Stellen oder bei einem Notar zu hinterlegen: in **Frankfurt a. M.** bei der **Mitteldeutschen Creditbank**, in **Berlin** bei der **Mitteldeutschen Creditbank** oder bei der **Bank des Berliner Kassen-Vereins**, in **Nürnberg, Fürth, Wiesbaden, Gießen, Essen-Ruhr** und **Hanau** bei den **Filialen der Mitteldeutschen Creditbank**, in **Baden-Baden** bei der **Bankcommandite Baden-Baden Meyer & Diß**, in **Hamburg** bei der Firma **M. M. Warburg & Co.**, in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt (Abteilung Becker & Co.)**, in **Mainz** bei der Firma **Weis, Herz & Co.**, in **Meiningen** bei der **Bank für Thüringen**, vormals **B. M. Strupp, Aktiengesellschaft**, in **München** bei der **Kommanditgesellschaft Bernard Weinmann**, in **Stuttgart** bei der Firma **Doertenbach & Co., G. m. b. H.** Bei diesen Stellen sind auch die Eintrittskarten in Empfang zu nehmen. Im Uebrigen wird auf die §§ 28 bis 30 des Statuts Bezug genommen.

**Frankfurt a. M.**, den 21. Februar 1910.

**Der Aufsichtsrat der Mitteldeutschen Creditbank.**
Richard v. Passavant-Gontard. Josef Baer.

**Der große Jahres-Ausverkauf**

der Firma **S. Fels** Planken

dauert nur bis **Freitag abend.**

Alle **Wollstoffe**, alle **Seidenstoffe**, alle **Waschstoffe**

ganz bedeutend billiger!

5908

### Allg. Arbeiter-Sterbekasse

**Mannheim.**

Von Ungenannt erhielten wir den Betrag von 20 Mk., wofür wir auf diesem Wege unsern besten Dank aussprechen. 5887

Der Vorstand.

**Wichtige** Ratschläge für jede Frau enthält Dr. Schäffer's preisgekröntes **„Frauenbuch“**. Zusendg. geg. 60 Pfg. i. Briefmarken von Dr. **Schäffer & Co., Berlin 484,** Friedrichstraße 243. 5896

**Eheleute!** verlangt sofort Gratis-Prospekt über **„Sorgenlose Eltern“** S. Dannreuther, Stuttgart, Sattlerstraße 31. 6196

**Flechtenkranken** teile auf briefl. Anfrage gern mit, was mich von meinem langjährigen Haut-Ausschlag und bösartigem Flechtenleiden in kurzer Zeit dauernd befreit hat. 9404

**Fr. Kleiner, Friedland 5, Bez. Breslau, Ring.**

Das ist schon seit Jahren bekannt **Selbst die schlechteste Uhr** wird tadellos repariert. 26387 Federeinsetzen nur 1.— Mk. mit 2jähriger Garantie. **A. Ringer, H 2, 16,** neben Marktplatz.

**Reellste direkte Bezugsquelle** für erstklassige **Pianos u. Flügel** von unübertroffener Tonschönheit 12567 Piano u. Flügelfabrik **Scharf & Hauk** Mannheim, C 4, 4. Pianos fremder Fabrikate v. M. 450.— auf ab Lager

### Unterricht.

Rasch und gründl. zu erlernenden Klavierunterricht gesucht. Off. m. Preisang. u. Nr. 26401 a. d. Exped. d. Bl.

Dame ert. gründl. Klavierunterricht, Stunde 1 ℳ. Gfl. Offerten unter Nr. 26369 an die Expedition dis. Blattes.

**Existenz!**

Herren und Damen

Knaben und Mädchen können sich in ihren freien Stunden bei Tag oder abends durch den Besuch unserer Kurse gründlich und billig, für den Bureaudienst, die Kaufmannschaft etc. vorbereiten und sich eine auskömmliche, gesicherte Existenz schaffen. Hunderte der von uns aus allen Berufsständen herangebildeten Damen und Herren befinden sich heute in gut bezahlten Stellungen, worüber zahlreiche Anerkennungen vorliegen. **Bestes, ältestes und einziges** Privat-Handelslehr-Institut am Platze mit **nur** staatl. gepr. und kaufm. gebildeten Lehrkräften!!! **Volksschulbildung genügt**

**Privat-Handelsschule Institut Büchler**

O 6, 1 Mannheim O 6, 1 vis-à-vis der Ingenieurschule.

**Alle Absolventen sind gut plaziert!**

4791

### Vermischtes.

**K. H. 1876. Ludwigshafen.** Warum keine Antwort? Bitte nochm. Brief abholen.

Fleiß. **Mann** sucht schriftl. **Heimarbeit** wie Adressenschr. etc. Näh. R. S. Mannheim hauptpostlagernd. 26411

**Möbelwagen** (Rückfracht) Mitte März nach Meßkirch gesucht. Off. an B. Mayer, T 6, 25, part. 26398

Jung. Ehepaar mit 1 Kind, Mann gelernter Schreiner, sucht **Hausverwalterstelle** zu übernehmen. Offert. u. Nr. 26407 an die Exped. ds. Bl.

### Heirat

**Heirat** wünscht jung. Weinguisbes., Vorderpf., 120 000 Mark Verm., evg., mit sehr vermög. Dame. Gefl. Off. u. Nr. 26389 a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

### Heirat.

Frl., 30 Jahre, m. feiner Aussteuer, etwas Verm., s. d. Bek. ein. bess. Herrn oder Beamten in gesichert. Stellg. zwecks Heirat. Nr. Off. unt. 26406 an die Exped. ds. Bl.

## Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 22. Februar 1910.

* **Der dritte Vortrag Dr. Küntzels über Napoleon** I. war von über 1000 Hörern besucht, ein gleich schöner Erfolg für den packenden Redner wie für den Verein für Volksbildung. Zur Schilderung von Napoleons Jugend vorübergehend, widerlegte Professor Dr. Küntzel zunächst die bis in die letzten Jahre verbreitete Ansicht, als ob dieser erste Kaiser der Franzosen von Anfang an darnach gestrebt habe, an die Spitze der französischen Nation zu kommen und diese durch alle erlaubten und unerlaubten Mittel an die Spitze der Menschheit zu bringen. Die seit 1895 veröffentlichten Schriften zeigen, daß N. in der Jugend ganz andere Pläne hatte. Auch sein späteres rücksichtsloses Draufgehen ist nicht seinem Hirne entsprungen. Die Engländer hatten es schon vor ihm getan. Nur wurde die Vorherrschaft Englands zur See schon damals allgemein hingenommen, während die Vorherrschaft Napoleons zu Land alle drückte und so als Vergewaltigung empfunden wurde. Gewiß war Napoleon I. schon als Knabe von größtem Ehrgeiz besessen und leidenschaftlich energisch in der Ausführung eines gefaßten Entschlusses. Es ist bezeichnend, daß schon der 15-Jährige bei der Berufswahl seines älteren Bruders Joseph nahezu das entscheidendste Wort hatte. Geboren 1769 zu Ajaccio auf Korsika, war Napoleon bis zum Ausbruch der französischen Revolutin nichts als Korse. Sein ganzes Denken und Streben galt der Befreiung seiner engeren Heimat. Er war geradezu Franzosenhasser. Als die französische Revolution ausbrach, schloß er sich sofort der neuen Bewegung an, richtig erkennend, daß hier eine gänzliche Machtverschiebung vor sich gehe. Er trug die Revolution nach Korsika hinüber, organisierte drüben die Jakobinerklubs, die Nationalgarden neben den regulären Truppen, und als der Gouverneur sich über sein gefährliches Treiben beschwerte, setzte er durch einen flammenden Aufruf an die Generalstände durch, daß Korsika als gleichberechtigtes Glied Frankreichs anerkannt wurde. Obwohl er später über die deutschen Denker und Träumer spottet, war er selber in der Jugend von diesem Idealismus erfaßt. Er erkennt die ethischen Kräfte der Religion absolut nicht; für ihn sind alles nur hemmende Faktoren und doch hat derselbe Mann später gerade diese Kirche wieder in ihre Rechte eingesetzt, ließ sich vom Papst salben, nach seinen Ansichten zu schließen freilich auch nur, weil er in diesen Dingen ein Mittel zur Hebung und Festigung seiner Macht sah. Während der Leutnant Napoleon die Berechtigung des alten Fürstenhauses verwarf, sucht der Kaiser seine Geschwister mit den Erben alter Geschlechter zu verheiraten und er selbst sucht den alten Glanz aufzufrischen. So sehen wir die gewaltige Wandlung im Charakter Napoleons vor sich gehen, je mehr er zur Macht gelangt. Er pries früher in einer Schrift die Freiheit über alles und übte später den härtesten Druck aus. Ueberall Gegensätze. Wie diese sich in der Folge noch mehr steigerten, soll in den drei weiteren Vorträgen am 4., 11. und 16. März gezeigt werden. Kn.

* **Aus der evangelischen Landeskirche.** Die Karfreitagskollekte von 1909 hat 11 618,43 M. ergeben. Unter Zuschlag einer Stipendienrückzahlung sind zur nunmehrigen Verteilung 11 668,43 Mark verfügbar. Diese Summe wird zur Unterstützung armer Gemeinden (mit Einschluß der Diasporagenossenschaften) verwendet. Mehrfach geäußerten Wünschen entsprechend macht der Oberkirchenrat die Geistlichen darauf aufmerksam, daß aus der Gemeinde wegziehende Familien soweit als möglich dem Geistlichen ihres neuen Wohnorts, am besten durch einen Auszug aus dem Familienbuch, namhaft gemacht werden sollen, wodurch der Seelsorgerarbeit ganz besonders in der Diaspora ein wertvoller Dienst erwiesen werde. — Ausgeschrieben sind die Pfarreien Käfertal, Diözese Mannheim, und Zaisenhausen Diözese Bretten. — Wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit wird Pfarrer Karl Brecht in Zaisenhausen unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste auf 1. Mai in den Ruhestand versetzt. Der Großherzog hat den Verzicht des Pfarrers Ludwig Zachmann in Weil auf sein Amt und seine Pfarrwürde mit Wirkung vom 1. Februar genehmigt.

---

## Gerichtszeitung.

§ **Mannheim**, 18. Febr. **Strafkammer IV.** Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. **Hummel**. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Staatsanwalt **Hoffarth**.

Die 32 Jahre alte Arbeiterin Therese **Barth** aus Odenheim hat im Dezember vorigen Jahres in Schwetzingen einer Frau Kreichgauer ein goldenes Herz im Werte von 10 Mark und eine Uhr im Werte von 24 Mark gestohlen. Therese hat bereits 15 Vorstrafen, darunter Zuchthaus, hinter sich. Obwohl die Sachen wieder beigebracht wurden, lautet das Urteil auf 5 Monate Gefängnis.

Der frühere Bauunternehmer Philipp **Schubert** in Rheinau wird beschuldigt, in der Zeit vom 4. Januar bis 13. Juli 1907 seinen Arbeitern Krankenkassenbeiträge bei der Lohnauszahlung in Abzug gebracht zu haben, ohne diese an die Ortskrankenkasse abzuführen. Die Summe beträgt etwa 36 Mark. Der Angeklagte behauptet, den guten Willen zur Zahlung gehabt zu haben, aber die Beiträge seien von der Kasse nicht geholt worden, so daß er das Geld für eigene Zwecke verwendet habe. Das Gericht nimmt keine rechtswidrige Absicht an und spricht den Angeklagten frei.

Die Leute von Ketsch stehen bei Gericht im Geruche zweifelhafter Wahrheitsliebe. Deshalb redete der Vorsitzende den Zeugen in der Anklagesache gegen den 32 Jahre alten Taglöhner Michael **Weick**, der wegen Körperverletzung angeklagt war, scharf ins Gewissen, bei der Wahrheit zu bleiben, den Angeklagten nicht hineinzureiten, aber auch nicht zu versuchen, ihn herauszulügen. „Wenn Ihr es mit der Wahrheit nicht genau nehmt, gehen wir an Euch!“ Trotzdem gab es eklatante Widersprüche in den Zeugenaussagen. Michael Weick war zu 20 M. Geldstrafe verurteilt worden, weil er im „Lamm“ in Ketsch bei einer Rauferei seinem Bruder Adam eine Streichholzbüchse aus Steingut auf den Kopf geschmettert hatte. Sowohl der Verurteilte als der Staatsanwalt legten Berufung ein. Adam Weick machte von seinem Rechte, das Zeugnis zu verweigern, Gebrauch. Michael Weick behauptete, in Notwehr gehandelt zu haben. Sein Bruder habe ihn vorher mißhandelt und mit dem Messer bedroht. Der Taglöhner Gustav Baro bestätigte die Angabe des Angeklagten, aber der folgende Zeuge, Heinrich Wurm, erklärte sie für unwahr. Er hätte das sehen müssen. Der Angeklagte habe ihm zugemutet, zu sagen, er habe das Messer gesehen. Nun wurde Baro wieder vorgerufen, und der Vorsitzende setzte ihm tüchtig zu: „Jetzt riechts nach Meineid. Sagen Sie die Wahrheit, sonst kommt etwas nach!“ Baro wurde etwas blaß, hielt aber seine Angaben aufrecht. Es sei so ein großes Durcheinander gewesen, daß Wurm die Drohung mit dem Messer übersehen haben könne. Die Berufung Weicks wurde als unbegründet verworfen.

* **Mannheim**, 19. Febr. In Sachen des Provisionsreisenden Julius Weyland hier, Kläger gegen die Zigarettenfabrik „Ophir“, hier, Beklagte, wegen Rechnungslegung hat die Beklagte gegen das sie verurteilende Urteil des Kaufmannsgerichts vom 15. Oktober 1909 Berufung beim Großh. Landgericht Mannheim eingelegt, welcher stattgegeben wurde. Auf die mündliche Verhandlung vom 3. Januar 1910 hat das Großh. Landgericht mit Urteil vom 15. Januar 1910 für Recht erkannt: „Das Urteil des Kaufmannsgerichtes Mannheim vom 15. Oktober 1909 wird aufgehoben und die Klage abgewiesen. Der Kläger hat die Kosten beider Rechtszüge zu tragen.“

Städt. subv. unter Staatsaufsicht stehende **Höhere Handelsschule Landau (Pfalz).**

I. Handelsrealschule für Schüler von 11—20 Jahren. 1908/9=26 Einjährige.

II. Halbjähr. Handelskurse zur kaufm. Ausbildung für junge Leute von 16—20 Jahren.

Schul- und Pensionsräume in imposanten Neubauten. Gewissenhafte Beaufsichtigung; anerkannt gute Verpflег. Ausführl. Prospekte versendet **Direktor A. Harr.**

Neuaufnahme 13. April 1910.

4091

MARCHIVUM

Fricka Freya Francillon

Frost Frascati Fraise Frieda

# Neueste Frühjahrs-Moden

**Sämtliche Façons in nebenstehender Gruppe sind teils Original-Copien, teils Veränderungen der Original-Modelle :: aus nachstehend bezeichneten Modell-Häusern. ::**

**Kostüm** ***Freya*** nach Entwürfen des Hauses **Bernard-Paris** passend für junge Damen aus modernen schwarz-weiss, blau-weiss und hell gestreiften, sowie in allen modernen einfarbigen Stoffen in allen Grössen zu haben.

**Kostüm** ***Francillon*** nach Entwürfen des Hauses **Beshoff-David, Paris** flottes Façon in schwarz und marine Kammgarn, Cheviot und allen Farben in Tuch, besonders für junge Damen passend

**Kostüm** ***Frost*** nach Entwürfen des Hauses **Paquin-Paris** Vornehmes Frauen-Kostüm in allen modernen glatten und gestreiften Stoffen, in allen Weiten lieferbar.

**Blusen-Jacken-Kostüm** ***Fraise*** nach Entwürfen des Hauses **Drequoll Paris-Wien** in schwarz, marine und allen modernen einfarbigen und gestreift. Stoffen mit sauberster Handverschnürung.

**Paletot Fricka, Kimono Frascati und Taillen-Kleid mit Jacke Frieda sind Herstellungen :: eines ersten Berliner Modell-Hauses. ::**

**Paletot** ***Fricka*** lieferbar in schwarz u. blauem Cheviot, grauen u. halbschw. Reisestoffe, Bast, Leinen und Popelin.

**Seiden-Paletot-Kimono** ***Frascati*** aus schwarzer und farbiger Ottoman-Seide ganz auf Seide gefüttert mit elegant. Seidenstickerei.

**Seid. Taillenkleid mit Jackett** ***Frieda*** Beide Teile aus reinseidenem Ottoman od. seidenem Chachemier in schwarz oder anderen modernen Farben zu liefern.

# L. Fischer-Riegel.

**Mannheims grösstes Spezial-Haus für bessere Damen- und Kinder-Konfektion.**



Ohne Störung des Berufs u. der Lebensweise!
Zu **wenigen** Tagen prompter Erfolg bei
**Harnröhrenerkrankungen**
durch **Dr. Foelsing's Mucusan.** Von ärztlichen Autoritäten empfohlen. Patentschutz. Bestandteil: Diborylsulfo-orthoorybenzoat. — In den Apotheken zu M. 4.—
**Fabrik pharm. Präparate G. m. b. H.,** 5831
**Frankfurt a. M., Eibestraße 10, Telephon 7818.**

**Haasenstein & Vogler A.-G.**
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
**Mannheim** P. 2. 1. Tel. 480.


**Fabrikations-Geschäft,** aufgebendes, hochrentabel, Umst. halb. p. sof. preisw. zu verk. Off. unt. Z. 271 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.** 6237

## Liegenschaften

# Suche

**Haus, Restaurant** od. **Geschäft** hier od. nächster Umgebung zu **kaufen.** Gefl. Offerten unt. Nr. 26319 an die Expedition ds. Bl.

**Modernes Eckhaus in Ia. Lage (Planken) preiswert unt. günstig. Bedingungen zu verk. Anfrag. unt. Nr. 15631 an die Expedition.**

## Zu verkaufen.

Kleiner gebrauchter
**Kassenschrank**
billig zu verkaufen. 15651
**Alphornstraße 13, part.**

Wegzugshalber billig zu verkaufen: Piano, kl. Diwan, Vertiko, Gasherd mit Tisch, versch. Gaslampen, Sitzbadewanne. **A. Mayer,** T 6, 28, parterre. 26399

Fast neues, erstklass. **Pianino** billig zu verkaufen. 25985
**U 6. 16,** 3. Stock.

**Zu verkaufen:** Verschiedene Möbel, gebr. Linoleum, **Lameystraße 20,** part. 26400

# Pianino

in Mahagoni-Empire, kurz gebr., vorzüglich im Ton, im Auftrag billig zu verkaufen. 15484
**Scharf & Hauk, C 4, 4.**

## Bretterverkauf

ca. 300 qm scharfkant. Bretter (neu), 2 u. 3 m lang, 20 cm breit, 18 mm stark, à 60 Pfg. per qm zu verk. Näh. **M. Hamm,** G 5, 28. 26377

**2 vollst. Betten,** Kleiderschrank, Diwan, Vertiko u. s. w. sehr billig zu verkauf. G 5, 16, Wirtschaft zum eisernen Kreuz. 26396

## Gebrauchte Möbel

1 Büfett, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle m. Rohrgeflecht, alles aus Eichenholz und gut erhalten, 1 Plüschsofa mit 4 Fauteuils, 1 eichene Schulbank, billig zu verkaufen. 15609 R 7, 32, IV.

Hocheleganter Kinderwagen (neu 90 M), umzugshalber billig abzugeben. **Werderstraße 30,** 3 Tr. lks. 15607

**Nähmaschine,** sieht wie neu aus, sehr bill. zu verk. 26418 Näh. K 3, 10, 3. St. r.

**Betten m. Patentrost,** wenig gebraucht, ferner ältere Betten, 1 Doppelpult, gr. Spiegel, gebr. gr. Herde, Weinflaschen, Fußlagersteine, sehr preiswert. 26224
Näheres **G 3, 16,** 1 Tr.

## Stellen finden

### Lebensversicherung.

Gut fundierte süddeutsche Aktiengesellschaft, welche die Lebens- und Volksbranche betreibt, **sucht** zur Unterstützung ihrer Mannheimer Geschäftsstelle einen leistungsfähigen Fachmann als 6238

# Oberinspektor

zu engagieren. Demselben würde insbesondere die Einarbeitung und Ueberwachung der Berufsorgane u. Agenten obliegen. Einem fleissigen Mitarbeiter ist Gelegenheit geboten zur Erlangung einer angenehmen und **dauernden** Position. Offerten, die streng diskret behandelt werden, unter **A. 272 an die Expedition d. Bl. erb.**

## Vertrauensposten

für Mannheim und Umgebung sofort zu vergeben. Branchekenntnisse u. Kaution nicht erforderlich. Angebote an **Josef Schlieker, Landsweiler,** Reden. Rückporto erbeten. 26415

### Gesucht

ein zuverlässiger flinker
**Hausbursche**
welcher stadtkundig ist und gut radfahren kann. 15626
Melde. **S 1, 2, Fischhalle.**

## Fräulein

durchaus perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine p. 1. März **gesucht.** Offerten mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erb. unt. **Nr. 15627** an die Exp. ds. Bl.

Für ein Spezialgeschäft d. Lebensmittelbranche wird eine tüchtige

## Verkäuferin

(nur allererste Kraft) per 1. April gesucht.
Offerten unter Nr. 15610 an die Expedition dieses Blattes.

Ein tücht. saub. **Mädchen gesucht. Lichtenstein, Heinrich Lanzstraße 20,** 26094

Anständ. williges **Mädchen** zu kl. Familie bis 1. März gesucht. Näheres **Luisenring 4,** 2. Stock. 26374

**Jüng. Fräulein**
das musikalische u. französ. Kenntnisse hat, zu neunjähr. Mädchen gesucht. Nähere Adr. i. **Verlag.** 15613

Gesucht
tüchtiges, fleißiges **Mädchen** per 1. März. Zu erfragen **Max Josephstraße 4,** 2. St. rechts. 26391

1 anstd. **Mädchen** für Hausarbeit u. Servier. find. gute Stelle. **Bureau Böhrer,** H 5, 21. 26390

Suche auf 1. März ordentliches fleißiges **Mädchen. Neu,** 26395 Jungbuschstraße 20, III.

**Monatsmädchen** oder junge Frau sof. gesucht. **Al. Merzelstraße 4,** IV. 26396

**Aushilfe,** die bürgerlich kochen kann, auf 1. März gesucht evtl. für dauernd. 26421 Näh. **Luisenring 37,** 3. Stock.

## Lehrmädchen

**Lehrmädchen gesucht**
aus achtbarer Familie, mit guter Schulbildung, nicht unter 16 Jahren.
Eintritt per 1. März evtl. auch später. 15599
**G. Fesenmeyer, P 1, 3**
**Uhren, Gold- Silberwaren.**

## Stellen suchen.

Tücht. **Fräul.** sucht Stelle als Stütze, ist im Kochen, Bügeln u. Schneidern sow. in all. häusl. Arbeit. gut bew., v. 1. Apr., w. Dienstm. vorh. Familienanschl. erw. Unter E. G. Heilbronn, Uhlandstraße 75. 26388

**Bürg. Köchin., Haus-, Zim.-, Kindermädchen** such. u. find. sof. gute Stellen, **Bureau Böhrer,** H 5, 21, Tel. 3516. 26392

## Mietgesuche.

Beamtenfam. m. 1 K. f. a. 15. Apr. o. 1. Mai 3-Zim.-Wohn. m. Zub. i. d. O. Off. m. Pr. u. Nr. 26368 a. d. Exp. d. Bl.

**3 erwachs. Personen** suchen a. 1. April eine 3-Zim.-Wohnung i. 1. Stock o. part. Off. m. Preisang. unt. Nr. 26390 an die Exped. dss. Blattes.

Gebild. **Dame** sucht einf. **möbl. Zimmer** mit voller Pension in gutem Hause per 1. März. Offert. erb. unt. 26412 an die Exped. ds. Bl.

### Zimmer

1 od. 2 **Zimmer,** fein möbl. f. Reif. auf 14 Tage, eventl. längere Zeit. Off. unt. Nr. 26405 an die Exped. ds. Bl.

## Bureaux.

### Bureau, F 5, 24,

nahe der Börse billig zu vm. 26409

## Wohnungen.

**G 7, 22,** 1 Tr., schöne große 5-Zimmerwohnung auch für geschäftliche Zwecke vass., umständehalber bill. zu vermieten. Näh. daselbst. 26397

**L 2, 7** herrschl. Wohnung auf ersten April zu vermieten. Näheres daselbst im 3. Stock rechts. 15603

**U 5, 7,** 2. St., schöne **Wohnung,** 2 Z., Küche u. Zubehör zu verm.

**U 5, 7, 2. St.,** schöne **Wohnung,** 4 Zimmer, Küche, Bad p. 1. April zu vm. 26422

**Meerfeldstr. 84**
Sehr schöne **2-Zimmerwohnung** mit Bad u. Mansarde (parterre), ohne vis-à-vis, per 1. April billig zu vermieten. 15608
Näheres 2. Stock.

**Rupprechtstr. 10**
elegante **4-Zimmerwohnung** mit Bad und allem Zubehör per 1. April zu verm. Näh. daselbst 2. Stock lks. 15595

**Seckenheimerstr. 35, Eckhaus,** 2 schöne, helle 3-Zimmerwohnungen (eine mit Balkon), p. 1. Apr. z. vm. Näh. 1. 2. Stock b. **Herrn Betz.** 26403

### 2 Zimmer und Zubehör

Kräppmühlstr. 31, 2. u. 3. St.
Windmühlstr. 3, 3. St.
Weidenstr. 9, 4. St.

### 3 Zimmer und Zubehör

Bellenstr. 70, 2. St. 15632
Bellenstr. 71, 2. St.
Meerfeldstr. 78, 2. St.
Meerfeldstr. 82, 1. St.
Waldparkstr. 24, 1. u. 2. St.
Stephanienprom. 21, 1. St.
Augartenstr. 81, 2. u. 3. St.
Windmühlstr. 1, 2. St.
" 13/15, 4. St.
" 17/19, 3. St.
" 27, 2. u. 3. St.
Weidenstr. 11, 2. St.
Spelzenstr. 14, 2. St.

### 4 Zimmer und Zubehör

Meerfeldstr. 68, 3. St.
Windmühlstr. 13/15, 1. St.
Rheinhäuserstr. 53, 2. u. 3. St.
Spelzenstr. 14, 4. St.

Waldparkstr. 25a, 1., 2. und 3. St. 5 Zimmer m. reichl. Zubehör.
Waldparkstr. 27, 1. u. 2. St. 5 Zimmer mit reichlichem Zubehör.
Meerfeldstr. 78, Metzgerei, Laden und Wohnung.
Zu erfragen **B 2, 9, Bureau Geisel.** Tel. 809.

## Schriesheim

Ein **Neubau** mit 7 Zimmern ist per 1. Juli zu vermieten evtl. zu verkaufen. Näheres durch **Wilh. Oelipp, Schriesheim,** Rosengasse. 15617

## Möbl. Zimmer.

**B 7, 9** parterre, in feinem Hause gut **möbl. Part.-Zimmer** für 30 M sof. zu v. 26408

**B 7, 10,** 3 Tr., möbl. Zim. m. Pens. zu verm. 26371

**G 7, 37,** gut möbl. Parterrezimmer zu verm. 26375

**H 7, 34,** 2 Tr., möbl. Zim. z. 1. März z. v. Pr. 20 M 26413

**M 7, 22** 2 Tr. links, schön möbl. Zimmer in guter Lage zu vermiet. 15680

**P 2, 4/5**
2 Treppen, schön möbl. Zimmer zu vermieten. 15594

**Q 1, 3, Breitestr.,** 3 Trepp. möbl. Zim. a. d. Straße gehend, zu verm. 26420

**S 6, 37** 3 Tr. rechts, schön **möbl. Zimmer** zu vermieten per sof. oder 1. März. 26416

**T 4, 15,** 3. St., einf. möbl. Zimmer zu verm. 26366


# Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,
**offene Füße**
Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
**Rino-Salbe**
frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mark 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Zusammensetzung: Wachs, Öl, Terpentin je 25,0, Birkenteer 3,0, Eigelb 20,0, Salicyl, Bors. je 1,0.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weise man zurück.
Zu haben in der **Pelikan-Apotheke** (Dr. K. Heil), Q 1, 3, Mannheim.
5994